MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

570 (8.12.1933) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-377879

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Bei Haus monatlich 2.08 Mk. und 42 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.00 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 41 Pfg. Postbestell-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholestellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Friedrichsfeldstraße 4, Lindenhofstraße 8, Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Kolonelzeile 40 Pfg., 79 mm breite Reklamezeile 2.00 Mk. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Abend-Ausgabe — Freitag, 8. Dezember 1933 — 144. Jahrgang — Nr. 570

Auch im Winter Rückgang der Arbeitslosigkeit

Wieder 62 000 weniger

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 8. Dezember.

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen ist — wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet — in der zweiten Novemberhälfte um fast 62 000 zurückgegangen. Sie betrug am 30. November 4 761 000. Unter Berücksichtigung der Zunahme in der ersten Monatshälfte ist im Laufe des ganzen November der Arbeitsmarkt um fast 81 000 Arbeitslose entlastet worden. Einer Zunahme der Arbeitslosen in den Außenberufen um rund 27 000 steht eine Abnahme in den übrigen Berufsgruppen um rund 89 000 gegenüber.

Die Entlassungswelle aus den Außenberufen setzte daher erfahrungsgemäß im Monat November stets mit besonderer Wucht ein. So war die Arbeitslosenzahl im November 1932 um 246 000, im November 1931 sogar um 430 000 gestiegen. Es kommt deshalb der Entwicklung der Arbeitslosenzahl gerade in diesem Monat als Gradmesser für die Wirksamkeit von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erhöhte Bedeutung zu.

Daß es gelungen ist, ungeachtet aller Saisonschwierigkeiten die Arbeitslosenzahl nicht nur zu halten, sondern sogar noch in dem dargelegten Umfang zu senken, zeigt, daß die von der Reichsregierung eingeleiteten Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit diese erste Bewährungsprobe erfolgreich bestanden haben.

Der bedeutsame Novembererfolg ist im ganzen darauf zurückzuführen, daß einmal die gewerblichen Arbeitgeber trotz der beginnenden winterlichen Arbeitsruhe ihre Arbeitskräfte in dem für den einzelnen Betrieb eben noch wirtschaftlich tragbaren Umfange behalten. Daneben hat das Bau- und Baustoffgewerbe einen für diese Jahreszeit noch ungewöhnlich günstigen Beschäftigungsstand aufzuweisen.

Die von der Reichsanstalt geförderten Notstandsarbeiten nehmen von Monat zu Monat an arbeitsmarktpolitischer Bedeutung zu. Bei ihnen wurden nach den zuletzt ermittelten Zahlen Anfang November 314 000 Leute beschäftigt.

Eine wirtschaftlich besonders bedeutsame Stütze fand der Arbeitsmarkt in der fortgesetzten, zum Teil stark gebesserten Beschäftigungslage aller übrigen Produktionszweige. Ein erfreulicher Beweis für die innere Gesundung des Arbeitsmarktes ist das starke Absinken der Zahl der arbeitslosen Angestellten. Sie ist im November um rund 18 000 zurückgegangen. In der Arbeitslosenversicherung wurden bei einem Bestand von rund 545 000 Ende November 17 400 Unterstützungsempfänger weniger betreut als Mitte November.

In der Krisenfürsorge ist die Zahl der Unterstützungsempfänger am 30. November mit 1 399 000 um 6150 geringer als am letzten Stichtage. Insgesamt wurden am 30. November rund 1 400 000 verlorene Wohlfahrtserwerbslose und damit rund 3000 weniger als zu Beginn des Monats bei den Arbeitsämtern gezählt.

Sprechende Zahlen vom Berliner Winterhilfswerk

— Berlin, 8. Dez.

Das Berliner Winterhilfswerk, das unter der Führung der NS-Volkswohlfahrt steht, hat einen unerhörten Umfang angenommen. Wie die „BZ" meldet, werden an jedem Tage für 125 000 Mk. ausgegebene Gutscheine eingelöst. Die Zahl der Hilfsbedürftigen in der Reichshauptstadt beläuft sich nach den letzten Feststellungen 1 257 000 Personen. Die Verwaltung des Berliner Winterhilfswerks wird von zb. 145 000 Helfern unterhalten. Bisher wurden für 2 Millionen Mk. Ernährungsgutscheine ausgegeben, zu denen in den letzten Tagen noch für eineinviertel Millionen Mk. sogenannte Weihnachtsgutscheine kommen. Hinzu kommen ferner als Sonderhilfe die Pfund-Spenden; es sind die Naturalspenden, die als solche bei der Berliner Bevölkerung gesammelt werden. Die Zahl der Freitische beträgt in der Reichshauptstadt augenblicklich etwa 800 000. Die Freitische verteilen sich auf die ganze Dauer des Winterhilfswerks und werden nur an Unverheiratete ausgegeben.

An Kartoffeln wurden bisher 720 000 Zentner, an Kohlen 500 000 Zentner ausgegeben. In 156 Nähstuben sind 30 000 bis 40 000 Frauen ehrenamtlich tätig, um die gesammelten Kleidungsstücke instandzusetzen. Im vergangenen Monat wurden an Sachspenden für Bekleidung 1125 Hemden, 2390 Paar Strümpfe, 2845 Paar Pantoffeln, 822 Paar Gummischuhe und 1794 Kilogramm Schulenlieber verteilt. Im laufenden Monat werden noch 6000 Meter Stoff, außerdem 300 Mäntel und weitere 2000 andere Bekleidungsstücke ausgegeben werden.

Dreifacher Mordanschlag eines Mörders

Der Mörder des SA-Mannes Jehlich schießt drei Polizeibeamte nieder

Meldung des Wolff-Büros

— Dortmund, 8. Dez.

Die Mordkommission teilt mit: Hans Walter, der Mörder des SA-Mannes Jehlich, sollte heute morgen in der Wohnung seiner Eltern in Hamm in der Königstraße festgenommen werden. Walter lag angekleidet in der Küche auf einem Sofa. Auf die eintretenden Beamten gab er sofort mehrere Schüsse ab, wodurch einer der Beamten einen Herzschuß, der andere einen Lungen- und Kniescheibenschuß und der dritte einen Bauch- und Brustschuß davontrug. Ueber die am Boden liegenden Beamten sprang Walter hinweg und flüchtete durch das Fenster auf das Dach eines Anbaues. Er entkam über die Dächer. Der Mörder ließ zwei Mehrladepistolen zurück. Die ausgesetzte Belohnung ist auf 2000 Mark erhöht worden.

Wie wir erfahren, ist der Polizeibeamte, der den Herzschuß erhielt, sofort getötet worden, während die Verletzungen der beiden anderen Beamten so schwer sind, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

10 000 Seiten Verhandlungsprotokoll im Leipziger Prozeß

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 8. Dezember.

Der Leipziger Korrespondent der „BZ" teilt folgende Einzelheiten über den ungewöhnlich großen Umfang mit, den die genaue Berichterstattung über die Verhandlungen im Reichstagsbrandstifterprozeß angenommen hat. Zehn Stenographen waren mit der wörtlichen Aufnahme der Verhandlungen beschäftigt. Bisher sind 52 Bände Verhandlungsprotokoll mit rund 10 000 Seiten vorhanden. Neben dieser schriftlichen Protokollierung ist aber auch noch eine Protokollierung auf elektro-akustischem Wege, nämlich durch Schallplatten, erfolgt. Rund 7000 Platten sind aufgenommen worden. Diese Platten bestehen aus einem schwachen Lackaufguß auf Zinkplatte, der die Laute festhält und sie sofort wiedergegeben vermag. Die Platten werden ein wertvoller Bestandteil des Staatsarchivs werden. Es ist das erstemal, daß man auf diese Art eine Gerichtsverhandlung, die in der ganzen Welt großem Interesse begegnet ist, für alle Zeiten im Ton festgehalten hat.

Die Strafanträge im Lahusen-Prozeß

Meldung des Wolff-Büros

— Bremen, 8. Dezember.

Im Lahusen-Prozeß beantragte heute der Staatsanwalt gegen Carl Lahusen eine Gesamtstrafe von acht Jahren Gefängnis, ferner eine Geldstrafe von 100 000 Mark.

Gegen Heinz Lahusen lautet der Strafantrag auf insgesamt fünf Jahre Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe.

Beiden sollen die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf bzw. drei Jahre abgesprochen werden.

Schließlich beantragte der Staatsanwalt für beide Angeklagte Aufrechterhaltung des Haftbefehls.

Die Verhütung erbkranken Nachwuchses

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 8. Dezember.

Ueber die Durchführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses sprach gestern abend über alle deutschen Sender Ministerialrat Dr. Gütt. Er führte u. a. aus:

Die Unfruchtbarmachung ist keineswegs gleichbedeutend mit der Kastration, sondern Kastration nennt man die Entfernung der Keimdrüsen selbst. Während die chirurgische Entfernung der Keimdrüsen eine körperliche und seelische Veränderung des operierten Menschen zur Folge hat, ist dies bei der Sterilisierung nicht der Fall.

Nach Paragraph 1 des Gesetzes darf die Unfruchtbarmachung nur dann vorgenommen werden, wenn sie von einem Erbgesundheitsgericht für notwendig erklärt worden ist. Bekanntlich rechnen zu den Erbkrankheiten des Gesetzes der angeborene Schwachsinn, erbliche Geisteskrankheiten, schwerer Alkoholismus und schwerst körperliche, erblich bedingte Leiden.

Um das Gesetz zu verstehen, muß man sich den Sinn des Gesetzes vor Augen halten, der eindeutig und klar ist. 1. Soll die Geburt solcher unglücklichen Menschen in Zukunft überhaupt verhindert werden und 2. will das Gesetz die Familien und Angehörigen vor unendlichem Leid und jahrelangem Opfern bewahren. Den erbkranken Personen selbst dagegen soll, wie bisher, auch weiterhin die notwendige Pflege zugebilligt werden.

Wie sehr der Gesetzgeber bemüht gewesen ist, Härten zu vermeiden, geht aus mehreren einschränkenden Bestimmungen hervor: So soll z. B. bei Personen, bei denen infolge hohen Alters oder aus anderen Gründen eine Fortpflanzung nicht mehr in Frage kommt, der Antrag zur Sterilisierung überhaupt nicht gestellt werden, desgleichen nicht bei Personen, die aus anderen Gründen dauernd anstaltsbedürftig sind oder bei denen Operation mit Lebensgefahr verbunden ist.

Um dem Staat die Möglichkeit der Kontrolle und des Eingreifens zu geben, sollen Aerzte und alle Personen, die sich mit der Heilbehandlung, mit der Untersuchung oder Beratung von Kranken befassen, zur Meldung verpflichtet sein. Die Anzeige ist dem zuständigen Amtsarzt zu erstatten, dem die Verpflichtung obliegt, den Antrag auf Unfruchtbarmachung zu stellen, falls die betroffenen Personen oder deren gesetzliche Vertreter es nicht selbst tun und wenn dies seiner Ansicht nach zur Verhinderung von erbkrankem Nachwuchs geboten erscheint. Die Kosten des Eingriffs trägt bei versicherten Personen die Krankenkasse, bei Hilfsbedürftigen der Fürsorgeverband, bei allen übrigen die Staatskasse. Hat das Gericht die Unfruchtbarmachung beschlossen, und das Erbgesundheitsobergericht das erste Urteil bei einem etwaigen Einspruch gebilligt, so ist der Unfruchtbarzumachende von dem zuständigen Amtsarzt schriftlich aufzufordern, den Eingriff innerhalb von 14 Tagen in den dafür in Betracht kommenden Anstalten vornehmen zu lassen. Bei Jugendlichen darf der Eingriff unter Anwendung unmittelbaren Zwanges allerdings nicht vor dem 14. Lebensjahr ausgeführt werden.

Als dringend wird die Operation im Sinne dieses Gesetzes in solchen Fällen anzusehen sein, bei denen die Gefahr besteht, daß sie sich ungehemmt fortpflanzen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses in Verbindung mit der Durchführungsverordnung geeignet erscheint, die Zunahme der bedauernswerten erbkranken Menschen zu verhindern.

Vizekanzler von Papen an Kommerzienrat Röchling

— Berlin, 8. Dezember.

Vizekanzler von Papen hat heute an Kommerzienrat Röchling in Völklingen-Saar das nachstehende Telegramm gerichtet:

Ich beglückwünsche Sie und die Mitangeklagten zu dem nur der Gerechtigkeit entsprechenden Urteil der Strafkammer Saarbrücken. Das deutsche Volk dankt Ihnen und allen Mitkämpfern für den seit Jahren geführten Kampf gegen den jedem menschlichen und internationalen Recht widersprechenden unmoralischen Zwang einer landfremden Verwaltung, deutsche Kinder in französischen Schulen erziehen zu lassen. Ihre Handlungsweise war nicht nur nicht aufreizend, sondern sie diente durch den Kampf gegen das Unrecht der Herbeiführung des wahren Friedens, um den zwei große Völker sich bemühen. Möge die Weltöffentlichkeit aus diesem Prozeß erneut erkennen, wie unhaltbar die Verhältnisse in diesem, unter landfremder Regierung stehenden deutschen Gebiete sind.

gez. Vizekanzler von Papen.

12 Gemeinderäte zur Deutschen Front übergetreten

— Saarbrücken, 8. Dezember. Im pfälzischen Teil des Saargebietes sind vier Gemeinden geschlossen zur Deutschen Front übergetreten. Und zwar haben von den vier Gemeinden der Bürgermeisterei Medelsheim sämtliche 12 Gemeinderäte ihren Beitritt zur Deutschen Front erklärt. Dieser Uebertritt ist deshalb besonders bemerkenswert, weil es sich um Orte handelt, die unmittelbar an der lothringischen Grenze liegen.

E.O.S.

Vier in Paris zugebrachte Tage haben den Hauptschriftleiter der „Basler Nachrichten", Nationalrat Dr. Oeri, veranlaßt, in seinem Blatte einen E.O.S.-Ruf auszustoßen. Die „Basler Nachrichten" gehören zu den Auslandszeitungen, die bisher meist aufrichtig gegen das neue Deutschland waren; das Blatt kann zum mindesten nicht als deutschfeindlich angesprochen werden. Um so bemerkenswerter, ja, man kann sagen, um so bedauerlicher ist es, daß der Hauptschriftleiter dieses angesehenen Blattes sich durch vier Tage Aufenthalt in Paris zweifellos in französischem Sinne beeinflussen ließ. Er spricht von den unangenehmen Eindrücken, die er neulich von den Vertagungsverhandlungen der Weltabrüstungskonferenz in Genf nach Hause gebracht habe. Gern hätte er diese Genfer Hoffnungslosigkeit durch eine Pariser Hoffnungsfreude ersetzt; vier in Paris zugebrachte Tage hätten aber gerade das Gegenteil bewirkt. Die europäische Zukunft erscheine dunkler als je; die Folgen des Austritts Deutschlands aus Genf würden jedes geahnte Maß überschreiten. Soweit wäre noch nicht viel dazu zu sagen, wenn nicht die nachfolgenden Ausführungen der „Basler Nachrichten" beweisen würden, daß auch dort noch wenig Verständnis für die selbstverständliche Forderung Deutschlands auf Gleichberechtigung vorhanden zu sein scheint.

Es wird in dem Basler Blatt festgestellt, daß ernsthafte deutsch-französische Zweier-Verhandlungen weder in der Luft, noch sonstwo liegen würden; es fehle jede Spur einer brauchbaren Verhandlungsgrundlage. Worauf sich diese Weisheit gründet, ist nicht ersichtlich. Der Inhalt der Unterredung zwischen Reichskanzler Adolf Hitler und dem Berliner französischen Botschafter, François Poncet, wird sicherlich auch Herrn Dr. Oeri nicht bekannt geworden sein; woher will er also wissen, daß jede Spur einer brauchbaren Verhandlungsgrundlage fehlt? Kennzeichnend für die Art der Quellen, aus denen in dem Artikel die schwarzseherische Einstellung kommt, ist die Behauptung, die Deutschen hätten die Saar in die Verhandlung geworfen, um wenigstens einigermaßen ihre Verhandlungsbereitschaft zu bekunden. Damit sei nichts zu machen, über solche Nebenfragen könne man sich spielend einigen, wenn der Hauptabschluß fest oder ganz gelungen sei. Dazu ist zu sagen: die Rückkehr des Saargebietes in das deutsche Reichsgebiet ist für uns überhaupt keine Frage; weder eine Haupt- noch eine Nebenfrage; es ist eine Selbstverständlichkeit! Es handelt sich um ein rein deutsches Gebiet und infolgedessen überhaupt nicht um eine Verhandlungsmöglichkeit, geschweige um eine Verhandlungsbereitschaft. Der Versuch, diese Angelegenheit mit der Rüstung zu verquicken, wie es in den „Basler Nachrichten" geschieht, ist völlig abwegig.

Der Hauptschriftleiter der „Basler Nachrichten" erklärt ferner, er hätte bis jetzt mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit gerechnet, daß die Krisenerholung in beiden Ländern raschere Fortschritte machen werde als die politische Selbstquälerei, und daß in ein paar Jahren Deutschland und Frankreich einsehen würden, man könne beiderseits die besten Geschäfte machen und brauche darum auch ohne kriegerische Auseinandersetzung dem Nachbarn keine bösen Absichten anzutrauen. Nun nehme man aber, nämlich nach Ansicht Oeris in Frankreich an, daß Deutschland nicht in drei, fünf oder zehn Jahren kriegsbereit sein werde, sondern schon in ein paar Monaten. Dieser Auffassung muß ganz entschieden widersprochen werden. Die französischen Quellen, die zu dieser Auffassung geführt haben, sind offenbar sehr trübe. Denn was Deutschland verlangt, ist doch nichts anderes — das muß immer wieder gesagt werden — als Gleichberechtigung. An dieser Forderung müssen wir unter allen Umständen festhalten. Dr. Oeri meint, das rettende Wunder, das diese furchtbare Lage mit einem Schlage beenden würde, könnte England vollbringen, wenn es dem friedfertigen Teil, sei es Deutschland, sei es Frankreich, seine volle Kriegshilfe unzweideutig zusagen würde; aber England vollbringe dieses rettende Wunder, wenn nicht alle Zeichen trügen würden, nicht. Wir meinen, das rettende Wunder könnte nichts anderes als die Erkenntnis sein, daß sowohl England als auch Frankreich den deutschen Standpunkt der Gleichberechtigung, der Gleichberechtigung eines 65-Millionen-Volkes, restlos anerkennen und daraus ebenso restlos die Folgerungen ziehen.

Dr. Oeri begründet dann seinen E.O.S.-Ruf damit, die neutralen Staaten Europas hätten die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, zu versuchen, ob sich die mit Spannung geladene Luft Europas nicht in letzter Stunde noch durch ein gemeinsames Wirtschaftsprogramm entspannen ließe. Darum und nur darum sei es den Neutralen überhaupt erlaubt, den Teufel an die Wand zu malen. Daß das ein sehr gefährliches Unternehmen ist, wird selbst in dem Artikel zugegeben, in

MARCHIVUM

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1933/34

Liebesgaben-Pakete

Als Deutschland gegen eine Welt von Feinden im Felde stand, sandte die Heimat den tapferen Helden Liebesgaben. Zur Weihnachtszeit wurden besonders eifrig die Päckchen gepackt, damit die da draußen den heimatlichen Hauch der Weihnachtszeit verspürten.

Und wieder stehen wir im Kampf. Der Feind heißt Hunger und Kälte. Deutsche Volksgenossen, kämpft alle mit. Packt wieder Liebesgaben-Pakete für unsere Armen, die der Feind angreift, die hungern und frieren. Geht von Euren Weihnachtsbäckereien ab, gebt Mehl und Zucker, Eier und Butter, Rosinen und alles, was die Hausfrau zum Weihnachtskuchen braucht. Aber auch andere Dinge dürft Ihr einpacken. Macht Liebesgaben-Pakete. Die Pakete liefert bald der örtlichen Sammelstelle des WHW, K 4, 2, ehemaliges Heim der „Neuen Mannheimer Zeitung" ab.

Verzeichnis der Sachspenden

Friedrich Weygand, C 1, 12, 1 Zentner Lebensmittel, Moll G. m. b. H., P 5, 1, 200 Gutscheine für je ein Viertelpfund Kakao, Frau Höppner, Neckarau, Angrestmtr., 1½ Ztr. Kartoffeln, Konsum-Verein Mannheim 1500 Gutscheine zu je 1 Mk., Johann Herrmann, Käfertal, 5 Zentner Kartoffeln, M. Heidenreich u. Co., 1 Zentner Weizenmehl, Fr. Kolb, C 4, 9a, 1000 Kilogramm Sauerkraut, A. Glaß, N 4 Nr. 10, 4 Gutscheine für je ein kleines Brot, Otto Gehrmann, Q 2, 23, 50 Pfund Kartoffeln, August Hafner, Neckarau, Friedrichstr. 45, 6 Laib Brot, Philipp Baro, Neckarau Weingoldstr. 1 Laib Brot, Hamburger Kaffeelager, Erich Hübner, H 5, 1, 1 Zentner Lebensmittel, Ungenannt 5 Zentner Schweinefett, Frau Roos, Tattersallstr. 9, verschiedene Lebensmittel, Herm. Horn D 5, 12, monatlich Lebensmittel, Bäcker-Zwangs-Innung Mannheim, 1800 große Laib Brot, Jak. Schuhmacher, Neckarau, monatlich 2 große Laib Brot, Mitteldorf u. Steihlinger 100 Gutscheine zu je 50 Pfg., Gebr. Zohn, A 2, 5, ab 1. 10. monatlich 7,5 Ztr. Lebensmittel, Bäckerei Kneller, P 4, 7, monatlich 3 Laib Brot und 2 Pfd. Mehl, Johann Brümmer, Windeckstr. 59, wöchentlich 6 Pfd. Weizenmehl, Rif. Urban, Meerfeldstr. 41, wöchentlich 5 Pfd. Mehl, Ungenannt zweimal ab 1. 10. monatlich 100 Gutscheine zu je 1 Mk., 500 Gutscheine für Essen und 200 Gutscheine für Lebensmittel, jede Woche 10 Pfd. Fett und 1 Pfund Fest.

Siemens-Schuckert-Werke KG, täglich 10 Mittagessen, Oskar Jakob H 7, 8, täglich 1 Mittagessen, Chem. Fabrik Buckau, Rheinau, täglich 5 Mittagessen, Frau Gunter, Kantinenwirtin der Chem. Buckau Rheinau, täglich 3 Mittagessen, Brown, Boveri u. Cie. KG, täglich 25 Mittagessen, Frau Person, Kantinenwirtin von BBC täglich 5 Mittagessen, Frau Armbruster, T 6, 7, täglich 1 Mittagessen, Emilie Klaus, P 4, 12, täglich 5 Mittagessen, Frau Brendel, Werderstraße 57, wöchentlich 3 Mittagessen, Zeltbett-Fabrik Waldhof, täglich 6 Mittagessen, Belbe GmbH. D 2, 14, 500 Gutscheine für 1 Kaffee und Kuchen und täglich ein Mittagessen, Franz Schreiter, D 7, 25, 10 Ztr. Union-Briketts, Gg. Eiermann jr., Rheinstahlbahnstraße 3, 10 Ztr. Union-Briketts, Frau A. Schmidt, Waldhof, monatlich 2 Ztr. Briketts, „Liselle", 500 Einlaßkarten, außerdem je 1 Kaffee und Kuchen, Weidner u. Weik, M 2, 8, 1 Nähmaschine, 2 Kinderbetten, Ungenannt, Damenmäntel, Blusen, Kleider und Schlüpfer, Ungenannt, Mäntel und Kleider, Fischer-Riegel, E 1, 1, verschiedene Bekleidungsgegenstände, Kaufhaus Stoll, Käfertal, monatlich ein Kleidungsstück, Ungenannt, verschiedene Bekleidungsstücke, A. Amann, Q 3, 1, Wäsche und Windjacken, Ungenannt, verschiedene Bekleidungsgegenstände und Wäsche und Strümpfe, Guido Pfeifer, C 1, 1, eine Lammjacke, C. Speck, C 1, 7, Bekleidungsgegenstände, Herm. Tausig, Flathaushofen 41, Bekleidungsgegenstände, Ungenannt und A. Würzweiler Nachf., D 1, 5 Bekleidungsgegenstände, Gebr. Müller, H 3, 1, Männer- und Knabenkleidung, Rey u. Edlich, P 5, 15, 100 Karten zu je 6 Stück Meßtangen, Ungenannt 3 Mäntel, Emil Schulz, C 1, 16, Bieber und eine Kinderschürze, H. K. Werzera, Damen- und Kinderwäsche und Damen- und Kinderpullover, Modehaus Rengebauer, 500 Gutscheine zu je 1 Mk., 100 Gutscheine zu je 2 Mk., Ungenannt Herrenhemden- und Unterhosen, Gg. Hoffmann, D 1, 1, 2 Gummimäntel, Konrad Tack u. Co., S 1, 7, 6 Paar Schuhe, Albert Rahm u. Sohn KG, 200 Paar Kamelhaarschuhe, Ungenannt 3 Paar Herrenstiefel und 20 Meter verschiedene Stoffe, Herm. Fuchs, 125 Meter verschiedene Stoffe, S. Felß, P 7, 24, 77 Meter Stoff, Anna Engelhardt, Sandhofen, Stoff.

Leo Trenck, D 1, 8, 10 Dutzend Pfefferingfeste; Ungenannt 2 Aktentaschen, Hosenträger und Einkaufstaschen, ferner verschiedene Haushaltungsgegenstände; Ungenannt Haushaltungsgegenstände, 5 Bettvorlagen, Deckbetten und Kissen; Seifenhaus am Markt, Oettinger Nachf., 40 Pakete Seifenpulver; Ungenannt verschiedene Haushaltungsgegenstände; Wilhelm Sporg, Q 3, 9, 30 Gutscheine zu je 1,50 Mk.; Schuhfachhandlungsfabrik „Hansa", D 2, 9, 15, Rudolf Gebrig 4, Willi Steier 4, Karl Schmitz 2, Ernst Blatt 4, Heinrich Karlein 4, Ch. Ring 2, Karl Gebrig 4, Friedr. Staude 2, Alois Mutter 2, Friedr. Gilbis 2, Franz Fischer 2 Schuhreparaturen, sämtlich in Rheinau; M. Karl Hoyer, F 1, 1, 50 Gutscheine zu je 1 Mk.; Schneider-Zwangsinnung 1500 Arbeitsstunden für Kleiderfachhandlung; Ungenannt 6050 Tüten; Wilh. Seumer, K 2, 11, 1000 Tüten; Oberrheinische Eisenbahngesellschaft 30 Freifahrtausweise.

„Allen Gebern sei herzlichst gedankt!"

Kreisgeschäftsstelle Mannheim
K. Roth, Kreiswalterin

*

Die Firma R. Altschüler GmbH hat der hiesigen Kreisleitung zu Gunsten des Mannheimer Winterhilfswerks Gutscheine zum Bezug von Schuhwaren in Höhe von insgesamt 300 Mark zur Verfügung gestellt. Die Gutscheine können bei den hiesigen Verkaufsstellen bei Einkauf in Zahlung gegeben werden, wobei der Bedachte jeweils genau so bedient wird wie jeder andere Kunde. Weiterhin wurden für den Gesamtbetrieb Gutscheine in Höhe von insgesamt 4000 Mk. zur Verfügung gestellt, die auf das Land Baden 2000 Mark und auf die Plätze Mannheim und Heidelberg je 500 Mark entfielen.

Der Spar- und Bauverein steht fest

Kein Anlaß zu Befürchtungen

In der ordentlichen Generalversammlung des Spar- und Bauvereins Mannheim, die am 28. Mai stattfand, mußten die wichtigsten Punkte der Tagesordnung zurückgestellt werden, weil die Prüfung der Geschäftsführung durch die kommissarische Leitung noch nicht beendet war. Gestern abend wurde nun im Friedrichspark eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten, auf deren Tagesordnung die Genehmigung der vorjährigen Bilanz, die Entlastung des früheren Vorstandes und die Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes standen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Dipl.-Ing. Gotthard Frey, eröffnete die Versammlung und stellte zunächst die neuen Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates vor.

Ueber die Lage der Genossenschaft berichtete Herr Karl Schäfer als Vorsitzender des Vorstandes.

Die Geschäftsleitung hat versucht, im Hinblick auf die zahlreichen übereilten Kündigungen von Genossenschaftsanteilen flüssige Mittel in ausreichender Menge zu beschaffen. Die Hereinnahme von Geldern wäre jedoch mit untragbaren Bedingungen verknüpft gewesen. In Anerkennung der Schwierigkeiten verfügte das Ministerium des Innern die Hinausschiebung der Fälligkeit vom 1. Juli auf 1. August mit der Maßgabe, daß auf die fälligen Geschäftsguthaben 3% v. H. ausbezahlt werden. Die Auszahlung des Restes der fälligen 132 000 Mark wurde bis 31. Dezember 1935 befristet. Für die Dauer der Befristung dürfen keine Zinsen auf die gestundeten Geschäftsguthaben und auch keine Dividende gewährt werden. Die Auszahlung der Teilguthaben soll bis Mitte Dezember erfolgen, wenn nicht unzufriedene Mitglieder noch Einspruch erheben. Es wird alles getan, um weitere Mittel durch Senken der Verwaltungskosten, Anforderung der rückständigen Anteilzahlungen und Steuererleichterungen zu erlangen. Bei der Stadtverwaltung ist die Herabsetzung und Stundung der Tilgung gewährter Darlehen beantragt. Durch die Nichtauszahlung von Dividende werden die Neubaumieten etwas herabgesetzt werden können, evtl. schon ab 1. Januar 1934, soweit sie den Zeitverhältnissen entsprechend noch zu hoch sind. Weitere Erleichterungen sind von der kommenden Senkung der Hypothekenzinsen zu erwarten. Gegenwärtig stehen 32 Wohnungen leer oder sind gekündigt, d. i. 4 v. H. aller Wohnungen. Der Mietausfall beträgt 3 v. H. der Gesamtsollmiete (im Vorjahr 1,8 v. H.). Darlehen an in Not geratene Mitglieder können grundsätzlich nicht mehr gegeben werden, auch keine Zuwendungen an ältere Mitglieder. Der Zustand der Wohnungen ist im allgemeinen gut. Größere Außenarbeiten wurden am Adler-Block vorgenommen; auch am Schwarzwald-, Lenau- und Uhland-Block werden größere Arbeiten ausgeführt, um das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung zu unterstützen. Für alle diese Arbeiten wird natürlich der Reichszuschuß in Anspruch genommen.

Herr Karl Kammerer, ebenfalls Vorstandsmitglied, berichtete über die Finanzlage und gab Auskunft über die zum 1. November 1933 aufgestellte Zwischenbilanz. Die notwendigen Abschreibungen können vorgenommen werden. Ebenso kann die Genossenschaft den weiteren Verpflichtungen (Hypothekenzinsen, Tilgungsraten, Steuern) nachkommen. Die Mietrückstände sind größtenteils durch Geschäftsanteile gedeckt.

Die Bilanz ist durchaus aktiv.

Es besteht keine Veranlassung zu Befürchtungen. Eine Aussprache über diese Berichte wurde nicht gewünscht. Der Aufsichtsratsvorsitzende gab sodann das Ergebnis der Prüfung bekannt, der die Geschäftsführung der Vorgänger in der Leitung des Spar- und Bauvereins unterzogen worden ist. Danach konnten keine Verstöße gegen gesetzliche Vorschriften und gegen die Satzungen festgestellt werden. Auch bei Prüfung der Ausgaben wurde nichts gefunden, was zu Regreßansprüchen gegen die frühere Leitung Anlaß geben könnte. Zu beanstanden war ein Versehen an einen politischen Emigranten, für das aber eine Bürgschaft vorhanden ist. Die Unkosten des Geschäftsbetriebes hielten sich im üblichen Rahmen. Die Gehälter einiger Angestellten wurden inzwischen herabgesetzt. Der verflossenen Leitung kann der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie, obwohl Mitte 1931 über 130 000 Mk. fällig wurden, nicht für Bereitstellung flüssiger Mittel gesorgt hat. Die Buchführung befand sich in bester Ordnung. Aus der Bilanz ergibt sich, daß das Unternehmen durchaus gesund ist. Der neue Aufsichtsrat hat keine Bedenken gegen die Entlastung der früheren Führung des Spar- und Bauvereins.

Bezüglich der Verwendung des Reingewinns schlägt der Aufsichtsrat vor, die zur Ausschüttung einer Dividende vorgesehen gewesenen 37 000 Mark einem neu zu gründenden Reservefonds zur besonderen Verwendung zuzuweisen, ebenso weitere 10 000 Mark aus dem Reingewinn. Dem gesetzlichen Reservefonds sollen 10 000 Mark und dem Hilfsreservefonds 4200 Mark zugeteilt werden. Die Versammlung genehmigte einstimmig die vorjährige Bilanz, die Entlastung des alten Vorstandes und Aufsichtsrates, sowie die Verteilung des Reingewinns.

Eine Untersuchung der angeblichen Unregelmäßigkeiten im Geschäftsverkehr mit der Bauhütte hat ergeben, daß es sich im wesentlichen um ein Versehen des verstorbenen Geschäftsführers Krop handelte, das später bereinigt wurde und der Genossenschaft keinen Schaden verursachte. Die Angelegenheit war übrigens bereits im Dezember 1931 in Ordnung gebracht. Beanstandet wurde lediglich die Handhabung der Auftragsvergebung an die Bauhütte, einen dem Aufsichtsrat angehörenden Architekten und einem ostjüdischen Installateur. Jedenfalls ist von den gegen den seinerzeitigen Vorsitzenden Stadtrat Schneider erhobenen Vorwürfen und Verdächtigungen recht wenig übrig geblieben. Auch eine von ihm gegen sich selbst erstattete Anzeige bei der Staatsanwaltschaft bestätigt, daß er sich keine strafbare Handlung zuschulden kommen ließ.

Die ruhig verlaufene Versammlung fand ihren Abschluß mit der Annahme einer kleinen Satzungsänderung betr. die Veröffentlichungen der Genossenschaft und der Erledigung einiger Anfragen. Es ist erfreulich, daß der seit über drei Jahrzehnten bestehende Spar- und Bauverein, der über die Fährnisse des Krieges und der Inflation gut hinweggekommen ist, heute verhältnismäßig gut dasteht. Bedenklich erscheint es, daß auf Ende 1933 weitere 190 000 Mark und auf Ende 1934 gar 210 000 Mark Geschäftsanteile gekündigt wurden. Doch ist die Genossenschaft so gesund, daß wohl auch diese Klippen umschifft werden können. Allerdings wird man um eine Beschränkung der Auszahlungen kaum herumkommen. —el.

Der Arbeitsmarkt in Mannheim weiter entlastet

Der Glaube an die wirtschaftliche Gesundung und das unerschütterliche Vertrauen, das alle Kreise beseelt, haben in allererster Linie dazu beigetragen, daß der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in der besonders schweren Mannheimer Arbeitsschlacht bisher so erfolgreich geführt werden konnte. Trotz der vorgerückten Jahreszeit, die immer ein zeitgemäßes Ansteigen der Arbeitslosenziffern brachte, ist im Laufe des diesjährigen November nochmals ein weiterer Rückgang eingetreten. Während im gleichen Monat des Vorjahres die Zahl der Arbeitsuchenden um 1400 auf 43 000 stieg, ist sie jetzt nochmals um über 400 auf rund 37 700 gefallen.

Aus arbeitsmarktstatistischen Gründen werden die Notstands- und Fürsorgearbeiter (4. Jt. 1422), der größte Teil der Arbeitsdienstwilligen sowie die in gekündigter und ungekündigter Stellung Befindlichen als Arbeitsuchende mitgezählt. Nach Abzug dieser Gruppen, die als arbeitslos nicht bezeichnet werden können, sind

rund noch 35 200 Arbeitslose vorhanden.

Hiervon entfallen 27 700 auf die Stadt Mannheim und 7500 auf den Landbezirk.

Der Rückgang erstreckt sich hauptsächlich auf die männlichen Berufsgruppen. Erfreulicherweise ist diesmal auch der Angestelltenmarkt etwas stärker entlastet worden. Die kaufmännischen Berufe haben allein einen Abgang von 200, die Techniker von 50 zu verzeichnen. Gegenüber geringen Schwankungen in einzelnen Berufen und zeitweise auch Zugängen infolge Saisonschlusses bei verschiedenen Gewerbezweigen war die allgemeine Lage verhältnismäßig günstig und die Anforderung von Arbeitskräften im Verhältnis zu den vergangenen Jahren sehr lebhaft.

Die Landwirtschaft war noch aufnahmefähig für Fachkräfte. Auch Landhelfer wurden noch angefordert. Trotzdem ist der Anteil des Mannheimer Bezirks leider bei weitem noch nicht erschöpft; es können also noch Anträge von Landwirten gestellt werden. In der Industrie bestand ebenfalls rege Nachfrage; vornehmlich die Metallindustrie nahm weitere Neueinstellungen vor. Im Handwerk ist vor allem die günstige Beschäftigungslage in den Nahrungsmittelberufen (Süßwaren- und Tabakartikel für Weihnachten) zu erwähnen. Das Bekleidungs- sowie das Baugewerbe war noch gut beschäftigt. Im Verkehrsgewerbe hatten die Hafen- und Umschlagsbetriebe Bedarf; auch in der Rheinschiffahrt hielt die Besserung an. Bei den kaufmännischen Angestellten brachte das Weihnachtsgeschäft stärkere Nachfrage nach Verkäuferinnen; die Unterbringungsmöglichkeit für männliches Verkaufspersonal dürfte besser sein. Sonst zeigten sich Industrie und Handel für männliche und weibliche Fachkräfte aufnahmefähig. Für Bauschreiner ist ein Fortbildungskurs in Verwesung eingerichtet worden, um geeignete Bewerber für die bevorstehenden Straßenbauarbeiten zu schulen.

Die Reichs-Autobahn hat im November mit einigen größeren Arbeiten begonnen, allerdings vorerst auf Heidelberger Gemarkung.

Neben Heidelberger Arbeitslosen ist auch eine Anzahl aus dem Mannheimer Bezirk angesetzt worden.

In den nächsten Wochen werden voraussichtlich weitere Bauabschnitte in Angriff genommen. Bei einigen anderen kleineren Arbeiten, die als Notstandsmaßnahmen gefördert werden, ist die Arbeit ebenfalls aufgenommen worden. Es wäre zu wünschen, daß jene Gemeinden, die in der Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten immer noch zurückstehen, ebenfalls im Interesse ihrer Arbeitslosen wie der Gemeinden selbst geeignete Arbeiten ausfindig machen und in der vom Arbeitsamt angeregten Weise zur Durchführung bringen. Der Grundsatz, die wertschaffende Arbeitslosenfürsorge nach Möglichkeit an die Stelle der Unterstützung zu setzen, muß sich immer mehr durchsetzen. Die Arbeitsbeschaffungsprogramme der Regierung, die bereitgestellten Darlehen und Zuschüsse sowie die Förderungsbeträge der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erleichtern die Verwirklichung vorhandener Arbeitsmöglichkeiten in stärkstem Maße. Der entstehende Mehraufwand ist gering zu bewerten angesichts der Möglichkeit, jahrelang arbeitslosen Volksgenossen wieder einen festen Boden unter die Füße zu geben.

Eine fühlbare Entlastung brachte die von der Stadt Mannheim im Benehmen mit dem Arbeitsamt Mannheim ins Leben gerufene Sondermaßnahme für jüngere Arbeitslose.

Als Hauptarbeit ist die Eindeichung der Friesenheimer Insel vorgesehen. Alle bisher schon getroffenen Maßnahmen und die für die kommenden Monate noch geplanten Arbeiten werden dazu beitragen, der Not des Winters nach Kräften zu steuern und die gegenwärtige Zahl an Arbeitslosen auch in den Wintermonaten tunlichst nicht mehr anwachsen zu lassen, bis im Frühjahr der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in verstärktem Maße durch tatkräftige Zusammenarbeit aller Stellen wieder aufgenommen werden kann. An die Arbeitgeber ergeht erneut die dringende Bitte, gerade in den kommenden Wintermonaten Entlassungen tunlichst zu vermeiden, auch wenn dadurch größere Opfer im Interesse des Volksganzen gebracht werden müssen.

Der Unternehmer im nationalsozialistischen Staat

Im Rahmen der Vortragsreihe über die Grundkräfte der deutschen Kultur behandelte in der Deutschen Schule für Volksbildung der Syndikus der Schwarzwälder Handelskammer, Dr. Karl Forster, Villingen, die Aufgaben des Unternehmers im nationalsozialistischen Staat.

Ein Staatssozialismus, wie das russische Beispiel kennt einen Unternehmer überhaupt nicht. Der Nationalsozialismus dagegen weist ihm die wichtige Aufgabe zu, mit seinem Unternehmen dem ganzen Volke zu dienen. Daher stehen Unternehmer und Wirtschaft nicht für sich da, vielmehr muß sich das berechtigte Gewinnstreben des einzelnen in den Nutzen der Gesamtheit eingliedern. Der Eigennutz darf die Triebfeder sein, aber das Ziel der Wirtschaft ist der Gemeinnutz. Wenn sich bei dieser Zielsetzung widerstrebende Kräfte im Innern eines Unternehmers zeigen sollten, so muß er sich bemühen, sie in sich auszugleichen. Denn das ganze Denken und die ganze Gesinnung des Unternehmers muß nationalsozialistisch sein, über der zum Eigennutz führenden Triebsteuerung menschlichen Handelns muß eine höhere Zielstrebigkeit der Vernunft stehen. Sie befähigt erst den Unternehmer, nach dem Führerprinzip seine Entscheidungen zu treffen.

Die Voraussetzung der eigentlichen Aufgabe des Unternehmers ist die freie Wirtschaft, die in die auf sich selbst gestellten einzelnen Unternehmungen als letzte Einheiten zerfällt. Der Ablauf der wirtschaftlichen Vorgänge vollzieht sich aufgrund eines wirkenden Planes, der aus dem Spiel der Kräfte herauswächst. Nach ihm muß der Unternehmer sich richten. Es ergeben sich damit von selbst Bindungen, wozu meist noch Eingriffe des Staates kommen. Daß bei diesem Aufbau durch den staatlichen Eingriff des Marxismus das gesunde Band zwischen dem am Wirtschaftsvorgang beteiligten Menschen verloren ging, gefährdete das Dasein der Nation. Dazu kamen nach Schaffung eines eigenen Geld- und Kreditwesens innere Umformungen zu den Trusts und Konzernen, an deren Spitze manche Unternehmer als Eroberernaturen zu stehen pflegen.

Der Nationalsozialismus will das Rad wieder zurückdrehen und die Persönlichkeit wieder zur Geltung bringen als den Schöpfer und die entscheidenden Verfügungen treffenden Leiter des Unternehmens, will ihn also wieder seiner eigentlichen volkswirtschaftlichen Aufgabe zuführen. Er bejaht freie Wirtschaft und persönliche Verantwortung als die naturgemäßen Grundlagen jeder Volkswirtschaft. Die richtige Auswirkung aber erfordert ein überall gegliedertes Volksganzes, in dem der Unternehmer den Markt als natürliches Betätigungsfeld vorfindet. Eine berufsständische Ordnung, die allerdings nicht einfach aufzubauen ist, und eine politische Erfassung sind notwendig, um die gesunden Bestrebungen zum gesamten Gemeinschaftsleben herzustellen.

In der heutigen Zeit muß der Unternehmer für seine Tätigkeit neue Mittel und Wege aus der Erkenntnis des Binnenmarktes schöpfen, da die weltwirtschaftlichen Aussichten ungünstig sind. Im Vordergrund steht die nationale Selbstbesinnung durch Eigenerzeugung des Unentbehrlichen. Die Autarkiefrage ist nur zu lösen im Zusammenhang mit der Rohstoffversorgung. An die Stelle des Weltwirtschaftsraumes tritt der Gedanke an kleinere, mit anderen Nationen zusammen zu bildende Wirtschaftsräume. Wir müssen denken an die Versorgung eines jeden Volksgenossen mit dem Lebensunterhalt. In dieser Richtung kann der Unternehmer wieder Arbeit schaffen. Dabei ist ein bewußtes wirtschaftliches Planen und eine Ordnung im Wirtschaftsganzen heute nicht zu vermeiden, weil dadurch die Erfüllung des Sinnes der Wirtschaft gesichert wird und sie ihrer eigentlichen Aufgabe, dem Dienst am Volk, besser gerecht werden kann.

Was hören wir?

Samstag, 9. Dezember

Deutschlandsender Welt
(Stuttgart — Frankfurt — Köln)

6.05: Morgenkonzert (Schallpl.). — 7.15: Frühmusik (Schallpl.). — 10.10: Frühl. Wochenende. — 11.10: Konzertstunde von Hilde Roser-Klein. — 12.00: Wochenendkonzert. — 13.55: Klavier-Musik. — 14.30: Jugendstunde. — 15.15: Lerne singen. — 15.30: Harmonikaspielen. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.15: Stimme der Grenze. — 18.40: Wochenschau. — 19.35: 50 Jahre elektrische Beleuchtung. — 19.40: Stunde der Nation und Köln: Neue Musik aus Deutschland. — 20.00: Gruß ins Herz. — 20.5 Alpenrücken. Bunte Stunde. — 21.00: Wir etwas auf Pfeifen und noch einmal Musik. — 22.20: Du muß wissen. — 22.45: Schallplatten. — 23.00: Bunter Konzert. — 1.00 Nachtmusik.

München

6.45: Schallplatten. — 7.30: Frühkonzert. — 8.30: Gymnastik für Frauen. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.15: Was wir früher sangen (Schallpl.). — 14.30: Bunte Schallplatten. — 15.30: Glasindustrie im Bayerischen Wald. — 15.50: Bayerische Volkslieder. — 16.00: Konzert. — 17.30: Kl. Musik. — 18.10: Jugendstunde. — 20.10: Musikalischer Zeitvertreib. — 22.45: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.35: Frühkonzert. — 10.10: Schulfunk. — 10.30: Zeitgenössische Kindergarten. — 11.30: Reise und Sport. — 12.00: Funk-Kunst-Konzertstunde. — 14.00: Bremens Tausendjahrfeier (Schallpl.). — 15.00: In der Gebirgsstadt. — 15.40: Wirtschaftliche Wochenschau. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.00: Sportwochenschau. — 17.20: Auf die Plätze, fertig, los! Technik. — 18.00: Zur Unterhaltung. — 18.30: Bericht der Reichsfilmkammer. — 20.05: Tanz am Sonntag. Mitgliedertreffen des BDT-Sturms 33/9.

Wien

19.00: Beethoven-Sonate. — 20.05: Operettenmelodien und Märsche. Hörfolge. — 22.05: Abendkonzert.

40 Jahre
das kritische Alter bei Mann und Frau
Bekämpfen Sie Blutdruck und die beginnende Arteriosklerose mit
Disarteron
dem bekannten Allanin-Präparat. Zahlreiche Ärzte bestätigen seine überaus günstige Wirkung.
In allen Apotheken erhältlich.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 8. Dezember 1933 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 144. Jahrgang / Nummer 570

Aus Baden

Das Urteil gegen Weber-Sinzheim

* Karlsruhe, 8. Dez. Das Schwurgericht verurteilte heute mittag nach 12 Uhr den Arzt Dr. Otto Weber-Sinzheim wegen Totschlags zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten. Hiervon geht eine zehnmonatige Untersuchungshaft ab.

Bekanntlich hatte Dr. Weber in der Nacht zum 1. Januar d. J. in der Eisenbahnstraße zu Sinzheim den Mitbürgern SA-Mann Gawang durch drei Pistolenschüsse so schwer verletzt, daß er nach einem zehntägigen Tod im Krankenhaus zu Baden-Baden starb. Dr. Weber will in Notwehr gehandelt haben, und ergab die Beweisaufnahme keine Anhaltspunkte dafür.

Neue Straßen im Schwarzwald

* Oberprechtal, 8. Dez. In Gegenwart von Landesforstmeister Schwörer-Freiburg, Landrat Dr. Schmid-Waldkirch und Vertretern des Wasser- und Straßenbauamts Emmendingen sowie der umliegenden Gemeinden wurde am Dienstag, den 5. Dezember, die neuausgebaute Kreisstraße Prechtal-Simpelseck der Oeffentlichkeit übergeben. Am Beginn der neuen Straße, welche durch ein rot-gelbes Band abgesperrt war, nahm Landesforstmeister Schwörer das Wort und wies auf das große Werk hin, das hier geschaffen worden sei. Mit dieser neuen Straße sei eine direkte Verbindung des badischen Oberlandes mit dem Nachbarland Württemberg geschaffen. Mit besonderem Dank an den Kreis Freiburg und die Gemeinde Prechtal, die den Straßenbau finanzierten, sowie an die Baufirmen durchschnitt er das Absperrband und übergab die Straße dem Verkehr.

Anschließend fand eine Begehung der neuen Straße statt, die zeigte, mit welchen Schwierigkeiten die Bauabteilung bei der Bauausführung zu kämpfen hatte. Die Straße entspricht in jeder Richtung den modernen Verkehrsanforderungen. Neben der Bedeutung der Straße für den Ost-Westverkehr erschließt sie auch ein landschaftlich schönes Gebiet des Schwarzwaldes. Nach der Besichtigung fand im Gasthaus zur Sonne in Oberprechtal eine kleine Feier statt, bei welcher Landesforstmeister Schwörer auf die wirtschaftliche Bedeutung des Ausbaues dieser alten Poststraße hinwies. Kreisvorsitzender, Gutsbesitzer Tscheulin, sprach namens des Kreisrates den am Bau Beteiligten den Dank aus. Das Wort des Führers „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" sei hier wieder durch eine verständige Zusammenarbeit zur Geltung gekommen.

Landesversicherung im neuen Reich

Der Voranschlag für 1934 wurde angenommen

Der Gesamtvorstand der Landesversicherungsanstalt Baden ist dieser Tage zu einer ordentlichen Sitzung zusammengetreten, um den Voranschlag für das Geschäftsjahr 1934 aufzustellen. Zum erstenmal wirkten bei Aufstellung eines Voranschlags die neuernannten Vertreter der Versicherten, Reichstagsabgeordneter Fritz Plattner, Karlsruhe, Müller Kepplinger, Rastatt und Elektromonteur Bürkle, Karlsruhe, mit. Der Vorsitzende des Vorstands, Präsident Rausch, gedachte, ehe er in die Tagesordnung eintrat, des großen politischen Geschehens vom 12. November, bei dem sich das deutsche Volk in einer in der Weltgeschichte bisher nie gesehenen und deshalb beispiellosen Geschlossenheit hinter seinen Führer Adolf Hitler stellte, um dann weiter zu betonen, daß die Auswirkung dieser Willenskundgebung sich nicht nur wirtschaftspolitisch, sondern auch sozialpolitisch durch eine Besserung der finanziellen Lage der Versicherungsträger bemerkbar machen muß.

Anschließend hieran ging der Vorsitzende auf die Vermögenslage der Träger der deutschen Invalidenversicherung, ihre Sanierung und die Finanzlage der LVA. Baden im besonderen ein.

Für unser Land dürften die Vermögenslage der eigenen Anstalt und die nachfolgenden Ziffern seit Beginn Beachtung finden. Der Stand des Gesamtvermögens betrug: 1890 2 390 000 Mk., 1900: 28 028 000 Mk., 1919: 69 965 000 Mk., 1917: 61 837 000 Mk., 1925: 17 200 000 Mk. (darunter Aufwertungen im Betrag von 6 068 000 Mk.), 1928: 19 971 000 Mk., 1930: 57 108 000 Mk., 1931: 48 838 000 Mark, 1932: 42 233 000 Mk. Diese Beträge verstehen sich einschließlich Grundbesitz und beweglichen Einrichtungen, welche auf ungefähr 11 200 000 Mk. anzuschlagen sind. Die Kapitalanlage der LVA. Baden betrug nach dem Stand vom 1. 1. 1933 31 547 305 Mk., nach dem Stand vom 1. 11. 1933 29 441 480 Mk. (ohne Grundbesitz und bewegliche Einrichtungen), mithin Verminderung 2 105 825 Mk. Von diesen 29 441 480 Mark sind jedoch nur ein starkes Fünftel flüssig zu machen, da der übrige Teil des Vermögens in Darlehenshingaben völlig eingefroren ist.

Der Vermögensverlust durch die Inflation beziffere sich auf 64 631 000 Mk.

Während bis zum Jahre 1930 mit Ueberschüssen zu rechnen war, folgten von da ab Vermögensverminderungen, die für das Jahr 1931: 8 267 000 Mk., 1932: 7 622 000 Mk. betrugen. 1933 wird sie etwa 2 683 000 Mk. und nach dem Voranschlag für 1934 etwa 1 609 000 Mk. betragen. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die inzwischen eingesetzte rückläufige Bewegung der Arbeitslosenziffer und die Auswirkungen des vom Reichskabinett am 1. 12. 1933 verabschiedeten „Gesetzes zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden", der Angestellten und der knappschaftlichen Versicherung" es mit sich bringen, daß der für das Jahr 1934 voranschlagsmäßig vorgesehene Fehlbetrag überhaupt nicht oder nur zum geringen Teil auftreten wird.

Die Beitragseinnahmen der deutschen Invalidenversicherung werden 1933 etwa 692 Mill. Mark, 1934 etwa 720 Mill. Mark betragen. Die Ausgaben für Renten werden sich 1933 auf etwa 695 Mill. Mark, 1934 auf etwa 730 Mill. Mark belaufen. Die LVA Baden wird an Beiträgen einnehmen im Jahre 1933 etwa 22 Mill. Mark, 1934 ungefähr 24 Mill. Mark. Die Ausgaben der LVA Baden für Invalidenrenten, Wanderverscherte usw. werden sowohl im Jahre 1933 als auch 1934 ungefähr 24 500 000 Mark betragen. Die Einnahmen aus Zinsen werden sich 1934 auf etwa 1 300 000 Mark beziffern.

Für das Heilverfahren (einschließlich des Betriebs der Heilstätten) und sonstige freiwillige Leistungen werden 1934 voraussichtlich 1 519 000 Mark ausgegeben,

d. s. 6,20 v. H. der Beitragseinnahmen gegenüber 6,12 v. H. im Vorjahre. In den kommenden Jahren muß das Heilverfahren wieder ausgebaut und auf den früheren Stand gebracht werden. Die mit den neuesten Einrichtungen versehene, wundervoll gelegene Heilstätte Nordrach-Kolonie, Amt Offenburg, mußte am 1. 1. 1932 außer Betrieb genommen werden, da die infolge der Entwicklung der Wirtschaft in den letzten Jahren stark erschütterte Finanzlage der LVA den Betrieb dieser Heilstätte neben den Lungenheilstätten Friedrichsheim-Luisenheim und der Heilstätte Hirschhalde nicht mehr gestattete. Die Bemühungen werden fortgesetzt, diese Heilstätte irgendwie nutzbringend zu verwenden, vielleicht dadurch, daß man sie der Deutschen Arbeitsfront oder dem freiwilligen Arbeitsdienst gegen Vergütung zur Verfügung stellt.

Unter die Anwendungen, die den allgemeinen Maßnahmen zur Verhütung des Eintritts vorzeitiger Invalidität unter den Versicherten oder der Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse der versicherungspflichtigen Bevölkerung dienen, wurde erstmals die NS-Volkswohlfahrt aufgenommen und ihr ein Betrag von 3000 Mark genehmigt. Bei Fortschreiten der Besserung der Finanzlage der LVA wird man diesen Betrag entsprechend erhöhen. Nach eingehender Beratung über die Einnahme- und Ausgabeeinzelheiten wurde der Voranschlag einstimmig genehmigt.

---

* Karlsruhe, 8. Dez. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Durch das Geheime Staatspolizeiamt wurden das „Heidelberger Tageblatt" Heidelberg, die „Heidelberger Neuesten Nachrichten" Heidelberg und der „Sinzheimer Landbote" Sinzheim verwarnt wegen der leichtfertigen Aufnahme eines eingesandten Artikels, der eine Verächtlichmachung behördlicher Maßnahmen enthält. Für den Wiederholungsfall wurde den Zeitungen ein Verbot angedroht.

* Heidelberg, 7. Dez. Nach dem Bericht des Arbeitsamts Heidelberg befinden sich in Unterstützung in den Amtsbezirken Heidelberg, Wiesloch und Sinsheim in der Arbeitslosenversicherung 1133 männliche und 308 weibliche, zusammen 1441 Personen; in der Krisenfürsorge 3379 männliche und 1161 weibliche, das sind 4540, insgesamt also 5981 Personen. Das ist gegen früher eine Abnahme von 140. Ausgesteuert sind 125. Arbeitslos waren gemeldet 12 243 männliche und 4245 weibliche, insgesamt 16 488. Mit Kurzarbeit sind 709, im Freiwilligen Arbeitsdienst 407 und in Maßnahmen des Notstands, des Sofortprogramms und des Reinhardtprogramms 1520 Leute beschäftigt. Die Stadt Heidelberg ist an diesen Zahlen beteiligt mit 1787 männlichen und 505 weiblichen, zusammen 2292 Unterstützten, wovon 701 auf die Arbeitslosenversicherung und 1591 auf die Krisenunterstützung entfallen. In der Stadt beträgt die Zunahme 66; ausgesteuert sind 50. Als Arbeitslose waren gemeldet in der Stadt Heidelberg 6253 männliche und 2445 weibliche Personen, zusammen 8698.

Aus der Pfalz

Brandstiftung auf elektrischem Wege

* Frankenthal, 8. Dez. Am 3. August drangen aus dem bei Bad Dürkheim gelegenen Anwesen des Klavierbauers Stephan Eckhardt Rauchwolken. Als die Feuerwehr herbeieilte, fand sie das Haustor geschlossen; auch der Zugang zur qualmenden Werkstatt war durch eine Werkbank versteilt. Aufgehäufte Holzabfälle, sowie Gummi- und Stoffreste, in die ein mit der Stromleitung verbundener Draht hineinführte, deuteten auf Brandstiftung. Das überschuldete Gebäude war weit über seinen Wert hinaus versichert. Bald konnte der Sohn des abwesenden Besitzers, Adolf Eckhardt, überführt werden, daß er den Brand sach- und fachkundig angelegt hatte, indem er den Draht unter Strom setzte und so zum Glühen brachte. Das Schwurgericht Frankenthal verurteilte ihn am 26. September wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs zu drei Jahren Zuchthaus und sechsjährigem Ehrenrechtsverlust. Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht am Dienstag antragsgemäß das angegriffene Urteil auf. Das Vordergericht wird in der neuerlichen Verhandlung die Tat unter dem bisher nicht erörterten Gesichtspunkt der versuchten Brandstiftung zu prüfen haben.

---

* Herxheim, 6. Dezember. Der fünfjährige Sohn des Landesproduktenhändlers August Weiler fiel in einen mit kochendem Wasser gefüllten Bottich, der zum Schweineschlachten benötigt war. Das Kind erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß es am Tage nach dem Unfall starb. Der Fall ist um so tragischer, als das gleiche Kind im Alter von zwei Jahren schon auf ähnliche Weise einmal verbrüht wurde.

* Landau, 8. Dez. Bei einer Gruppe Kindern, die anläßlich des Nikolaustages durch die Straßen zogen, ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Kind kam mit einer brennenden Kerze dem Bart des Nikolaus, einem 11jährigen Mädchen zu nahe, der Bart fing Feuer und brachte dem Mädchen schwere Brandwunden im Gesicht bei. Das Mädchen wurde sofort ins Krankenhaus gebracht.

* Mußbach, 7. Dez. Der hiesige Winzerverein hat an Stelle des bisherigen ersten Präsidenten Paul Naumer der aus Altersrücksichten zurücktritt, den Hauptlehrer Kihel zum ersten Präsidenten gewählt.

* Hinterweidenthal, 8. Dez. Mit seinem Kraftwagen gegen Dahn fahrend begegnete der Gastwirt Alois Johann von Busenberg einer Schafherde, deren Begleiter nicht mit einer der Vorschrift entsprechenden Blendlaterne versehen war. Johann bemerkte die Herde zu spät und fuhr in diese hinein. Einige Schafe wurden verletzt. Zwischen Johann und dem Schäfer kam es zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf Johann mit der Hirtenschaufel einen heftigen Schlag auf den Hinterkopf erhielt und erheblich verletzt wurde. Die Gendarmerie Kaiserslautern nahm alsbald den Tatbestand auf.

Lampertheim, 8. Dez. Im Kaiserhofsaale fand dieser Tage die diesjährige Ausstellung der Kaninchenzüchter-Vereinigung Gut Zucht statt. In Verbindung des Protektors der Schau, Bürgermeister Dr. Köhler, wurde dieselbe durch Herrn Bahnhofinspektor Eberts am Morgen im Beisein geladener Gäste eröffnet. Neben einem umfangreichen Tiermaterial, das man ausschließlich als Qualität ansprechen kann, und 196 Nummern umfaßte, war eine Pelzschau angegliedert, die beredtes Zeugnis von der vielseitigen Verwendbarkeit der Kaninchen ablegte.

Urteile des Pfälzer Sondergerichts

Frankenthal, 8. Dez.

Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Kast hat das Sondergericht für die Pfalz zu einer Sitzung zusammengetreten, in der mehrere Fälle zur Verhandlung standen.

In erstem Falle hatte sich der schon oft vorbestrafte 30jährige Fabrikarbeiter Alwin Patan aus Speyer zu verantworten. Der Angeklagte, der sich bereits auf Wanderschaft befindet, hatte am 9. November 1933 in Speyer beim Betteln in einem Geschäft die Bemerkung gemacht, das Winterhilfswerk tue nur für Hitler und seine Getreuen, für die andern habe Hitler nichts übrig. In frecher Weise hielt er auch in der Verhandlung auf dieser Bemerkung bestehen. Das Gericht ging über den auf 1 Monate Gefängnis lautenden Antrag des Staatsanwalts hinaus und erkannte auf 9 Monate Gefängnis.

Der zweite Fall betraf die Anklage gegen den 44jährigen verheirateten Küfermeister Anton Spohr aus Bad Dürkheim, dem zur Last lag, an einem Tag im August in der Wirtschaft Müller in Bad Dürkheim geäußert zu haben: „Ihr werdet sehen, daß Hitler einmal mit dem Flugzeug nach Rom fliegt und das Volk im Stiche läßt." Am 31. Oktober soll er in einer Wirtschaft in Dürkheim die Bemerkung gemacht haben, die Regierung Hitler sei kapitalistisch verseucht, sie habe für das Gewerbe und für den Bauer nichts übrig. Der Angeklagte versicherte in der Verhandlung, daß er national eingestellt sei. Der Bauernstand will er sich nicht mehr erinnern können, da er betrunken gewesen sei. Durch die Zeugenaussagen wurde nachgewiesen, daß er die Bemerkungen tatsächlich gemacht hatte, es ließ sich aber nicht feststellen, daß er wirklich so stark betrunken war. Der Staatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis. Fünf Wochen Untersuchungshaft werden angerechnet.

Der 30jährige ledige Arbeiter Friedrich Keßler aus Germersheim hatte in seiner Wohnung am Tage nach der Reichstagswahl gegenüber Bekannten geäußert, den Reichstag werde Hitler selbst angesteckt haben. Diese Aeußerung soll er im Oktober nochmals wiederholt haben. Der leugnende Angeklagte wurde überführt und entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei Ausführung einer Arbeit in einem Anwesen in Fußgönheim hatte der 32jährige verheiratete Maurer Wilhelm Hauck aus Grethen bei Bad Dürkheim der Hausbesitzerin gegenüber die Bemerkung gemacht, die Hitler würden angelogen, Dr. Goebbels habe eine Villa und das Volk müsse hierfür die Steuern bezahlen. Der Angeklagte, der früher Kommunist war, leugnete, wurde aber überführt und zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. 3 Wochen Untersuchungshaft werden in Anrechnung gebracht.

Gegen den als Ehrenfeldhüter tätigen Landwirt Reichling in Landau war der 32jährige Gärtner Otto Reisin aus Landau mit den Ausdrücken Landbub und Lump vorgegangen, außerdem bedrohte er ihn mit dem offenen Taschenmesser. Der Angeklagte trug auch das Hoheitszeichen der NSDAP, ohne Mitglied der Partei zu sein. Der Staatsanwalt beantragte gegen den leugnenden Angeklagten 1 Jahr 2 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 8 Monate Gefängnis.

Geschäftliche Mitteilungen

Leiden Sie an Gicht? Bei gichtischen Erkrankungen liegt bekanntlich eine Stoffwechselstörung infolge fehlerhafter Blutbeschaffenheit vor. Zur Entfernung der schädlichen Bestandteile im Blut ist Togal in hervorragender Weise geeignet. Togal hemmt die Ansammlung der Harnsäure und vermehrt ihre Ausscheidung. Weit über 6000 Aerzte haben sich in lobender Weise über die gute Wirkung des Togal ausgesprochen. B100

*

Etwas für junge Hausfrauen? Jede Hausfrau muß Erfahrungen sammeln, die oft teuer bezahlt werden. Wie wertvoll ist es deshalb, sich die Erfahrung der Mutter zunutze zu machen. Fragt sie nur, ob sie nicht auch schon Dr. Thompson's Schwan-Pulver für alle Wäsche und vor allem auch zum Bleichen, Scheuern und Scheuern benutzt hat. Gewiß, sie kennt das rote Paket mit dem Schwan ganz genau und möchte es auch heute keinesfalls entbehren. Sie weiß aus ihrer Erfahrung, daß es nichts Besseres und Billigeres für Wäsche und Haus gibt. Das

Weihnachten und Silvester in BADEN-BADEN

WELTBERÜHMTES HEILBAD IM SCHWARZWALD — WINTERSPORT!

Große gesellschaftliche Veranstaltungen der SPIEL-BANK

in den historischen Sälen des Kurhauses, unter Mitwirkung erster in- und ausländischer Kräfte

Spiel-Säle Ganzjährig geöffnet. Roulette · Baccara · Boule

31 Dezember: Silvester-Diner mit künstlerischen Darbietungen

Tischbestellungen und Auskunft durch die Direktion der Spielbank

In Hotels und Gaststätten ermäßigte Preise

HOTEL EUROPÄISCHER HOF — Haus ersten Ranges - ermäßigte Preise - gegenüber der Spielbank

PETER'S BAD HOTEL „ZUM HIRSCH" — I. Rang — Thermalbäder — Südlage

HAUS BRISTOL-SELIGHOF — gegenüber Kurhaus — neu — komfortabel — preiswert

HOTEL „DER QUELLENHOF" — Jeder Komfort — Das ganze Jahr geöffnet — Neue Leitung: KARL KLEIN

„IM SÜSSEN LOCHEL" — alte badische Weinstube

PENSION NAGEL — Werderstr. 6 — neben Kurhaus — erstklassig

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der deutsche Fußballsport 1933

Ein Rückblick auf ein ereignisreiches Fußballjahr

Der Deutsche Fußball-Bund wird im Januar 1934 34 Jahre alt. Zwar ist der deutsche Fußballsport noch um etwas mehr als ein Jahrzehnt älter, zu einem Zusammenschluß der einzelnen Clubs und Verbände in eine Reichsorganisation kam es jedoch erst am 28. Januar 1900. Die Bundesgeschichte dieses Bundes verzeichnet bewegte, kampfreiche Jahre, sie war aber ein Jahr stärker angefüllt von umwälzenden Ereignissen als das verflossene.

Krise und Umbau

Unter den deutschen Sportverbänden war der Fußball-Bund in den letzten Jahren einer der gesündesten. Der mitgliedstarke Verband mit einer runden Million Mitglieder schien fest gefügt, er wies einen ausgedehnten Sportbetrieb, eine solide finanzielle Grundlage auf und verdienstvoll war seine Arbeit für die körperliche Erziehung der Jugend. Aber auch dieser große Verband war angekränkelt vom Ungeist der Zeit, eine Krise traf sich an dem scheinbar unzerstörbaren Fundament des starken Baues ein. Nicht die wirtschaftliche Krise ist hier gemeint, obwohl natürlich auch diese nicht spurlos am deutschen Fußballsport vorübergeht. Mehr lähmlicher wirkte sich die Krise des Aufbaus und des Geistes aus. Der Aufbau war vielfach veraltet, man arbeitete in entscheidenden Fragen des Sports häufig gegeneinander statt miteinander. Die Bundesführung besaß nicht genügend Machtvollkommenheiten, um sich gegenüber den mehr und mehr anschwellenden Bestrebungen in den Verbänden durchzusetzen. Der Eigenwuchs bestimmter Richtungen und Gruppen siegte oft über die Forderung nach einer vielleicht kleineren Arbeit für die Gesamtheit des Sports. In den Verbänden tobte der Kampf der Kleinen gegen die Großen und der Großen gegen die Kleinen; waren Beschlüsse zu erledigen, die Allgemeinheit angehende Fragen zu lösen, so ging es nie ohne mehr oder minder laute Kompromisse ab. Nie waren die Meinungen über die Konsequenzen etwa oder über den Aufbau einer Spitzenelfe auf eine klare Linie zu bringen. Wir erinnern uns noch mit Schaudern der Kämpfe, die innerhalb und außerhalb des Bundes geführt wurden.

Wie mit einem Zauberschlag erfüllten sich mit der Umbildung des deutschen Sports nach der nationalen Revolution die Forderungen, die seit Jahren für einen Umbau auch des deutschen Fußballsports erhoben worden waren. Das Führerprinzip kam in einer einheitlichen und straffen Verwaltung und Führung des Bundes zur Geltung. Die Verbände verschwanden. Manchen Verband sah man nicht ohne eine stille Wehmut in die Versenkung gehen; es waren Verbände darunter, die tüchtige Arbeit geleistet und eine stolze Ueberlieferung errichtet hatten. Aber dem Gedanken an die Gesamtheit und an die Zukunft mußten sich auch solche Gefühlsregungen unterordnen.

Der Bund gliedert sich heute in 16 Gaue, deren Führer in allen großen Fragen und Bewegungen der Bundesführung unterstellt sind. Der Begriff Kampfamt wurde abgeschafft. Der Aufbau der Gaue ist einheitlich, alle besitzen nun auch die seit Jahren geforderte Spitzenelfe, die Gauelfe. Die Amtsvorträge wurden neu und leicht gefaßt und faßlich. Hand in Hand mit dem Umbau ging auch eine Umstellung der Geister. Der Vereinens- und „Kameraden"-Kult ist zurückgedrängt worden, alle Arbeit wird bestimmt von dem Gedanken an Volk und Nation.

Sieht man heute zurück auf den blauen kurzen Frühling und ohne Zweifel liegende innere Kämpfe vollzogenen Umbau des deutschen Fußballsports, so muß man sagen: es war ein gesundheitlicher Jahr.

Kampf gegen die Krise im Leistungsvermögen

Neben dem Bemühen um eine möglichst ausgiebige und zweckmäßige sportliche Betätigung der Jugend und der breiten Massen hat der Deutsche Fußball-Bund auch das Leistungsvermögen seiner Spitzenelfe zu erfassen und zu fördern. Das Streben nach einer Spitzenleistung muß nicht gleichbedeutend sein mit dem Niedfall in tödliche, überwundene Fußballe. Eine gute Spitzenleistung brauchen wir, einmal zu einer würdigen Vertretung des deutschen Sports in seinen internationalen Kämpfen, zum anderen als Vorbild und Anspornung für die Massen, die hinter der Spitzenelfe die breiten Kolonnen stellen. Die Jugend braucht und sie will Vorbilder, denen sie nacheifern kann.

Die Spielstärke des deutschen Fußballs war in den letzten Jahren mehr und mehr zurückgegangen. Zwar hob sich in einigen bisher spielerisch schwachen Gebieten die Durchschnittsstärke, aber unsere Spitzenelfe waren kaum noch befähigt, mit Erfolg in den internationalen Konkurrenz aufzutreten. Es wurde auch immer schwerer, eine schlagkräftige Nationalmannschaft aufzustellen. Der Rückgang der Leistung der aber im Sport auch wirtschaftliche Verluste zur Folge; die Zuschauermassen schmolzen zusammen, wenn das Niveau des Sports ihren Erwartungen nicht mehr entspricht.

Besonders stärker war der Rückgang der Spielstärke in jenem Gebiet, das während der Nachkriegsjahre im deutschen Fußball führend war, das die meisten deutschen Meister, die Mehrzahl der Internationalen und den größten Anteil an den Auslandsreisen stellte: im süddeutschen Gebiet. Süddeutschland erlebte einen Aufschwung, ein süddeutscher Club, Fortuna Düsseldorf, wurde Deutscher Meister, er stand sogar mit einem Club seines engeren Heimatgebietes, mit Schalke 04 im Endspiel und die Nationalmannschaft ist seit einiger Zeit immer stark mit süddeutschen Spielern durchsetzt. Wir wollen uns aber nicht verschweigen, daß dieser süddeutsche Aufschwung in erster Linie nur durch den süddeutschen Rückgang möglich wurde.

*

Der Verflachung des Niveaus und dem Rückgang der Leistungen ist inzwischen ein energischer Kampf angesagt worden.

Die Bildung der Gauelfen war ein erster Schritt. Dann sind vom Bund Sportlehrer eingesetzt worden, die über die Förderung der Spielstärke in den einzelnen Gauen zu wachen und den Nachwuchs zu sichten haben. Noch sind wir aus der Krise des Leistungsvermögens nicht heraus, aber Ansätze zu einer gründlichen Besserung werden allenthalben sichtbar und mit dieser Besserung wird auch das Vertrauen der Massen zurückkehren.

Die wirtschaftliche Lage der Clubs hatte sich allgemein während der letzten Jahre verschlechtert. Das war aber keineswegs immer eine Folge der allgemeinen Wirtschaftskrise. Es ist vielmehr in den Clubs sehr häufig schlecht gewirtschaftet worden, man hielt sich an die Ziffern guter Zeiten und brüste sich zu spät auf die Notwendigkeiten wirtschaftlich schlechterer Jahre um. Auch darin ist ein Wandel eingetreten. Das finanzielle Gebaren der Clubs steht unter strengerer Kontrolle, Mißwirtschaft ist kaum noch möglich und eine weitere Erleichterung wird dann eintreten, wenn durch verbesserte Leistungen die abgewanderten Zuschauermassen wieder zurückgeholt werden.

*

Die deutsche Stellung im internationalen Fußball

Der Deutsche Fußball-Bund hat im Jahre 1933 sechs Länderspiele ausgetragen. Bei drei Siegen, zwei Unentschieden und einer Niederlage war das Gesamtergebnis befriedigend; die nicht gerade sehr günstige Länderspiel-Bilanz des Bundes konnte verbessert werden. Das erste Spiel des Jahres ging am 1. Januar in Bologna gegen Italiens harte Mannschaft 1:3 verloren. Im März folgte in Berlin ein leicht enttäuschendes 3:0 gegen Frankreich. Erfolgreicher gestaltete sich der zweite Teil der Saison. Im Oktober wurde Belgien in Duisburg mit 9:1 hoch geschlagen. Der November brachte zwei Länderspiele. Das erste konnte in Magdeburg gegen Norwegens taktisch klüge Elf nur mit 2:2 unentschieden gehalten werden, gegen die Schweiz glückte dann in Zürich ein 2:0-Sieg und das letzte Spiel, das noch in frischer Erinnerung steht, gelang im Kampf mit der überraschend guten polnischen Mannschaft ein knapper 1:0-Sieg.

Trotz der zahlenmäßigen Erfolge waren die Leistungen unserer Nationalmannschaft auch in den letzten Spielen nicht voll befriedigend. Unsere Nationalelf befindet sich aber ebenfalls noch in einem Umbau. Die alten Internationalen sind abgetreten und aus der Masse der talentierten Nachwuchsspieler kann eine endgültige neue Elf erst allmählich, nach einer Reihe von Versuchen, gefunden und geformt werden. Die letzten Spiele haben uns bei dieser Arbeit immerhin schon ein Stück vorwärts gebracht und es steht zu hoffen, daß bis zur großen internationalen Kraftprobe, die im kommenden Jahr mit der Fußball-Weltmeisterschaft 1934 auf italienischem Boden bevorsteht, eine „endgültige" gefunden ist, die den deutschen Fußball würdig vertreten kann.

Auf Grund der derzeitigen Stärkeverhältnisse lassen sich die kontinentalen Fußball-Länder wie folgt in drei Klassen einteilen.

1. Klasse: Oesterreich, Italien, Tschechoslowakei, Ungarn und evtl. noch Spanien.

2. Klasse: Schweden, Norwegen, Dänemark, Portugal, Frankreich, Holland, Belgien, Polen, Jugoslawien, Rumänien, Schweiz und Deutschland.

3. Klasse: Luxemburg, Lettland, Estland, Bulgarien und Griechenland.

Die Ergebnisse des Jahres 1933 führen dem deutschen Fußball einen guten Platz in der zweiten Klasse, mehr nicht. Es mögte aber das Ziel erreicht werden können, daß Deutschland wieder einen Rang unter den Fußball-Verbänden der ersten Klasse einnimmt. Die Größe des Deutschen Fußball-Bundes verpflichtet dazu. Nach den Proben, die unsere Nationalelf letzthin gegen Mannschaften der zweiten Klasse im allgemeinen erfolgreich bestanden hat, dringt das kommende Jahr schon früh eine Begegnung mit einem stärkeren Gegner, Ungarn wird am 14. Januar in Frankfurt-Main gegen Deutschland spielen. Dieser Kampf wird die erste Generalprobe für die Weltmeisterschaft sein.

Eine schlagkräftige Nationalmannschaft ist aus mehr als einem Grunde notwendig: einmal gehört von Erfolgen im internationalen Sportbetrieb die stärkste Impulse auf das nationale Sportleben aus, sodann kann aber auch nur ein erfolgreiches und würdiges Auftreten einer deutschen Nationalmannschaft von schönstem und stärkstem Wert für das deutsche Ansehen im Ausland sein. Diese Erkenntnis hat ja in den letzten Länderkämpfen des deutschen Fußballs eine nachdrückliche Bestätigung gefunden. Man erinnere sich nur an das rühmliche Echo, das der Berliner Kampf in der polnischen Oeffentlichkeit gefunden hat.

*

Die Bilanz des deutschen Fußballsports für 1933 ist durchaus erfreulich. Der Fußball ist trotz aller Krisen der Massensport geblieben, der wertvolle Dienste für die Volksgesamtheit leisten kann. Nach dem erfolgten und erfolgreichen Umbau sind ihm mehr noch als früher die Möglichkeiten gegeben, ganze und segensreiche Arbeit zu leisten. Wir haben das Vertrauen, daß diese Möglichkeiten weitestgehend ausgenutzt werden.

Aus der badischen Turnerschaft

Nach der Tagung des Gauausschusses folgt am nächsten Sonntag in Baden-Baden eine Tagung des Gauführerrates mit den badischen Kreisführern. Somit ist der Betrieb am bevorstehenden Wochenende in den Kreisen ziemlich still. Zwei Veranstaltungen werden von den Fechtern durchgeführt, und zwar das Jungmannenfechten für den Bezirk Mittelbaden in Karlsruhe und für den Bezirk Oberbaden in Müllheim. Außer einem Lehrgang der Kunstturnvereinigung des Hegau-Bodenseer-Kreises in Radolfzell bleibt nur noch die Besprechung der Führer der Pflichtturnerabteilungen des Badischen Neckarturnkreises, die in Heidelberg vor sich geht.

Von den Vereinsveranstaltungen verdient zunächst Erwähnung das Schauturnen des Tbd. Badenia-Baden im Großen Rittersaal des Kurhauses. — Der Mannheimer Turnverein 1846 weilt mit seinen Wettturnern beim TV. 62 Pirmasens zu einem Mannschaftskampf. In Ueberlingen am Bodensee läuft der Turnfest-Film „Frohes unseres Volk". In Karlsruhe ist es zunächst der Turnverein 46, der einen Tiefabend in seinem Turnerheim veranstaltet, während der MTV. mit einer Lichtbildervorführung aufwartet, mit einem für Knaben und Mädchen über „Fahrten ins Blaue" und in Verbindung mit einem Schlußabend über die Erwachsenen über „Fahrten ins Weiße". In Mannheim steht für den Mannheimer Turnerbund Germania seine Weihnachtsfeier im Friedrichspark auf dem Plan.

Die Meisterschaft des Turnkreises Baden-Pfalz wird am 3. und 4. Februar in Bruchsal ausgetragen werden. Die beiden deutschen Schwerathletikmeisterschaften werden wahrscheinlich in der Ausstellungshalle des Zähringer Hofes stattfinden.

Zum Fußballkampf gegen Ungarn

Bei der Verwaltung des Frankfurter Stadions laufen jetzt schon Kartenbestellungen für den am 14. Januar stattfindenden Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn ein. Wie das Stadion mitteilt, werden diese Bestellungen nach der Reihenfolge ihres Eingangs notiert, eine Benachrichtigung der einzelnen Anfragen und Bestellungen ist wegen jedoch nicht möglich. Die amtlichen Bekanntmachungen über den Kartenverkauf, Eintrittspreise usw. erfolgen in den nächsten Tagen.

Adolf Witt Halbschwergewichtsmeister

Vogel überlegen ausgepunktet

Im Mittelpunkt der Berufsboxkämpfe im Berliner Kroll-Welsching stand am Donnerstagabend vor recht gutem Besuch der Kampf um die deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft zwischen dem Kieler Adolf Witt und dem Berliner Paul Vogel. Da beide Boxer ausgesprochene Kampfnaturen sind, hatte man ein gleichwertiges Gefecht erwartet, in dem Witt durch seine größere Klingerfahrung im Vorteil war und auf der anderen Seite Vogel wieder über eine etwas bessere Technik verfügte. Der Kampfverlauf war aber alle Voraussagen über den Haufen. In ganz eindeutiger Weise schlug Witt den Berliner haushoch nach 12 Runden nach Punkten. Von Beginn an setzte sich der Kieler mit wuchtigen rechten Haken durch und sah seinen Gegner in allen Runden die stärkeren. Witt geb seine Runde ab, konnte aber den erfahrenen harten Vogel nie auf die Knie zwingen. Die unglaubliche Härte des Berliners war sei die einzige Leistung, der von ihm Anerkennung erntete. Der Nachfolger von Seelig wurde damit Adolf Witt, der neben dem Meistergürtel noch den Ehrenpreis des früheren deutschen Kampfrichters erhielt.

Der einleitende Mittelgewichtsstreifen brachte dem Neuling Plenie ein verdientes Unentschieden. Der alte Cyklone Schlag den Kriegler Dzung über acht Runden und der Danziger Radtke kam nach ausgeglichenem Gefecht gegen Paul Carlson in der dritten Runde mit einem Tiefschlag schwer durch, der den Ende bedeutete. Im Schlußkampf des Abends siegte der Pfälzer Rudi Schmitt über den wuchtigen Weißgerber, der erst vor kurzem aus Amerika zurückgekehrt ist, gleich nach Punkten.

Deutsche bei den Bob-Weltmeisterschaften

Für die deutschen Bobfahrer stehen neben den vielen deutschen Meisterschafts- und sonstigen Prüfungen als wichtigste Entscheidungen die Weltmeisterschaften bevor, von denen die im Eiskanal bekanntlich auf der vollkommen neu gebauten Olympia-Bahn am Mittwoch am 27. und 28. Januar zum Austrag gelangt. Von den beiden deutschen Bobs, die an diesem Wettbewerb teilnehmen, wird der eine von Hanns Kilian-Garmisch gelenkt werden, während der zweite Führer in Entscheidungs-Rennen ermittelt wird. An diesen Entscheidungs-Rennen werden Kohn-Braunschweig, Brake-Hannover, Fischer-Hinzmann und Grün-Berlin teilnehmen. Verschiedene Nationen haben ihre Beteiligung bereits zugesagt, und zwar Frankreich, Rumänien, die Tschechoslowakei, die Schweiz und Oesterreich. Die im Vorjahre in Chamonix ausgetragenen Meisterschaften wurden wegen ungenügender Bahnverhältnisse für ungültig erklärt.

Um den im Vorjahre in Schreiberhau von den Damen Lupanu und Hubert gewonnenen Titel in Zweierbob wird am 3. und 4. Februar in Oberhof gekämpft werden. Die beiden deutschen Schlitten werden wahrscheinlich in der Ausstellung Sport- und Zehn-Mann bobfahren sein.

Schön-Göbel Sechstagesieger in Köln

Die Kölner Rheinlandhalle wird auch am letzten Abend wieder einen sehr guten Besuch auf und die Fahrer können nochmals ganz auf ihre Kosten, denn schon am 1. Abend erreichten Jyoro-Charlier eine Runde. Die Erfolgsmannschaften Schön-Göbel und Pijnenburg-Galt waren aber auf der Hut, so daß die Runde unerreichbar blieb. Nach-Gärtner gaben sich aber nicht geschlagen. Sie erkämpften eine neue Runde, konnten aber das Hinterherfahren nicht zusammen mit Fiemi-Müller eine Ausgleichsrunde, während die Favoriten bei Einsatz in die Spurtrennen nochmals einen sehr frischen Eindruck machten. Nach-Gärtner versuchten immer wieder, ihre Position zu verbessern, scheiterten aber erneut an den Spitzenpaaren, die in Situation ausnutzten und dem Feld nochmals drei Runden abnahmen. Schön-Göbel führten mit Knaben-Kramer vor Pijnenburg-Galt, während die nachplatzierten Gemischten drei Runden zurücklagen.

Vor den 24 Sparts der letzten Stunde hatte sich der Holländer Pijnenburg den Lorbeerkranz mit nur einer Runde während sein Partner Galt drei Sparts gewann. Schön-Göbel beendigten die mit einem Sportgewinn.

Nach 145 Stunden waren 3500:30 Kilometer gefahren und der Schlußstand des Rennens war folgende: 1. Schön-Göbel 439 Punkte; eine Runde voraus; 2. Pijnenburg-Galt 307 P.; drei Runden zurück; 3. Jyoro-Charlier 200 P.; 4. Nauts-Oldrich 23 P.; 5. Vogel-Allen 206 P., 6. Siegel-Thiedach 110 P.; zwei Runden zurück; 7. Fiemi-Müller 202 P.; zwei Runden zurück; 8. Ostwalle-Thorn 207 Punkte.

1934 keine Rennen im Grunewald

Das Gelände wird für die Erweiterung des Olympia-Stadions benötigt

Entgegen allen Vermutungen, die man in Reichskreisen noch als leise Hoffnung hatte, werden 1934 die keine Rennen auf der Grunewald-Bahn abgehalten werden. Es ist bekannt, daß zur Durchführung der Pläne des Herrn Reichskanzlers das gesamte Gelände der Grunewald-Rennbahn für die Erweiterung des Olympia-Stadions benötigt wird. Der Vertrag der Reichsregierung mit dem Union-Klub als Generalpächter dürfte schon in absehbarer Zeit zum Abschluß kommen, nachdem in allen wesentlichen Punkten bereits eine Einigung erzielt worden ist. Der Grunewald-Grunewald, eine der schönsten ganz Deutschlands, wurde im Jahre 1909 eröffnet und wird nach 24 Jahren verschwinden, um für einer Arbeit Platz zu schaffen, die 1936 höchsten nationalen Aufgaben dienen hat.

Ein Erlaß der deutschen Reichsregierung hat eine Wahl kommt wegen der hohen Kosten vorläufig nicht in Frage, vielmehr werden Karlshorst und Hoppegarten die Aufgaben von Grunewald übernehmen. Hoppegarten wird in erster Linie die großen Rennen, so das Derby, den Großen Preis von Berlin und das St. Leger, in das Programm einbeziehen. Während Karlshorst der Trabrennsport der Jedermannfahrer, Hindernisrennen des Reiter-Rennvereins sein wird. Der Union-Klub beabsichtigt in Hoppegarten 65 Renntage, der Verein für Hindernisrennen in Karlshorst 30 Renntage abzuhalten.

Ungarische Pferde nach Deutschland

Die guten sportlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn sollen 1934 noch weiter ausgebaut werden. Nicht nur die großen deutschen Züchter werden zu den klassischen Rennen nach Budapest kommen, auch die Ungarn werden wieder Gäste auf deutschen Rennbahnen sein. Es ist beabsichtigt, wie schon in diesem Jahre, eine Offiziersmannschaft mit einigen Pferden in ungarischen Militär-Sattel in den internationalen Rennen nach Hannover zu entsenden. Gleichzeitig sollen die Pferde aber auch in Karlshorst starten und somit eine Zeit in Deutschland bleiben.

VfR. 99 Mannheim — Eiche Sandhofen

Der Gauligakampf im Ringen zwischen VfR. 99 Mannheim und Eiche Sandhofen, dem südwestdeutschen Meister, am Samstag abend findet nicht, wie Bekanntgegeben, im Zähringer Löwenbräu, sondern in der Turnhalle der Friedrichsschule statt.

Geräteturnen auch für die Frau?

Ein Frauenturnwart erzählt

Ja! Selbstverständlich muß auch die Frau an den Geräten turnen!

Nein! Das Geräteturnen ist gar nicht geeignet für die Frau. Gymnastik und Tanz sind die besten Mittel zur körperlichen Ertüchtigung der Frau!

In diesem Widerstreit der Meinungen erhebt sich nun die ernste Frage, wer hat eigentlich recht? Vor wenigen Jahren erst noch verfolgten wir den harten Streitzwischen dem Frauenarzt Dr. P. Artzberg gegen Carl Lagerh, den Führer und Leiter der Hannoverschen Musterturnschule. Hier standen sich die Ansichten des Frauenarztes und des sachlichen Lehrers und Schöpfers hart gegenüber. Rüstige Klarheit brachte uns aber auch diese Auseinandersetzung nicht. Durch Meinungsstreit ebnen wir nicht den Weg, den wir in richtiger Erkenntnis zu beschreiten haben, um unserer Aufgabe, das Frauenturnen in die richtigen Bahnen zu lenken, gerecht zu werden.

Als langjähriger Frauenturnwart kann und muß ich die hier aufgeworfene Frage mit „Ja und Nein" beantworten. Ja, auch die Frau eignet sich das Geräteturnen. Denn die erzieherischen Momente des Geräteturnens sind für den Körper der Frau so überaus wertvoll, daß man sie eben nicht ausschalten kann.

Dem Uebungsbedürfnis der Frau ist allerdings hier der richtige Maßstab anzulegen. Die Uebungsformen und Anforderungen müssen den für die Frau wesensartigen Uebungsbedürfnissen angepaßt werden. Dann wird auch die Frau willig und gern das Geräteturnen pflegen. Und darauf kommt es ja auch in der Hauptsache an, daß die Frau Freude am Geräteturnen verspürt. Schlummern doch gerade im Geräteturnen die in Betracht kommenden Eigenschaften der Nerven- und Willensschulung und der Entfaltung sowie das Gefühl der Haltungs- und Bewegungsbeherrschung. Alle Eigenschaften, die für die körperliche Ertüchtigungsarbeit der Frau größten Wert besitzen. Diese Eigenschaften verleihen sie gerade in so hohem Maße unseren Frauen Kraft, Stoff und Selbstbewußtsein, wie es für die harten Anforderungen des Lebenskampfes so bitter nötig gebraucht wird. Scheiden wir also im Geräteturnen der Frau alle rein sportlichen Ziele, die den Frauenkörper verunstaltenden Uebungsziele aus, dann nähern wir uns schon bedeutsam unserem Ziele.

Die Frau soll nicht an den Geräten turnen, um Höchstleistungen zu vollbringen! Viel wurde gesündigt, indem die Anforderungen des Männerturnens auf das Frauenturnen einfach übertragen wurden. Die Frau soll lediglich an den Geräten turnen, um ihren Körper kräftig zu machen und ihn geschmeidig zu erhalten. Darum braucht auch der rechte Frauenturnwart und der gewissenhafte Vorturner in der Frauenabteilung nicht nach Höchstleistung, wie sie vielleicht irgendwo mal von einer besonders veranlagten Turnerin geleistet worden ist. Nein, der verantwortungsbewußte Turnwart und Vorturner wird seine Schützlinge vielmehr in Gemeinschaftsübungen mit einander entsprechender Körperbeherrschung.

Mit den Anfängerinnen wird er Ertüchtigungsarbeit durch die Grundschule betreiben. Diese Grundschule wird umfassen Uebungen zur Stärkung der Kraft, der Geschicklichkeit, Uebungen zur Beherrschung des Gleichgewichts und zur Bildung des Mutes. Weite Fortschaltung muß man sich bei Anfängerinnen auferlegen in den Anforderungen bei den Sprungübungen. Und das gerade bei den Frauen — weniger recht bei Mädels, als bei Jugendlichen. In geschickter Weise lassen sich auch die Grundformen der Uebungen an den Geräten zur Leistungsarbeit bringen. Für die Fortgeschrittenen wiederum bilden diese Grundschulübungen den Aufbau für die weitere Entwicklung in der Schwierigkeit des Uebungsstoffes. Immer aber sei die Körperbeherrschung und die Sicherste und sicherste Ausführung oberster Grundsatz.

Handball- Frauen- und Kreisklasse

Bei den Frauen sind, nachdem in der Kreisklasse noch das Treffen Pos — Tbd Germania, das bei Redaktionsschluß ist, alle Vorrundenspiele erledigt. Der Vorrundensieger und Tabellenführer in der Bezirksklasse ist bekanntlich VfR Mannheim. In der Kreisklasse konnte sich nach gutem Start, dem einige schwächere Spiele folgten, der FC Käfertal behaupten. Im letzten Spiel noch hat sich der Tbd Germania durch Walldorf und Pos vom zweiten Platz verdrängen.

Vorrundenstand bei den Frauen

VfR	5	5	0	0	32:10	10
Polizei Mannheim	5	3	1	1	13:14	7
MTG	3	1	1	1	19	3
Eintracht Plankstadt	5	2	1	2	8:11	5
MTG 46	5	1	0	4	5:12	2
Turnverein 46	5	0	1	4	0:21	1

Die Lage in der Kreisklasse

Die Staffel A hat ab ausschlaggebenden Kampfe den TV Seckenheim an der Spitze, der am nächsten Sonntag im VfR Neckarau einen seiner härtesten Mitbewerber empfängt. Die Staffel B hat am letzten Sonntag die Vorrunde geschlossen hinter sich gebracht, wobei zuletzt noch der Tbd Käfertal, jetzt Tbd Käfertal, sich vom TV Walldhof freimachen konnte und mit drei Punkten einen kleinen Vorsprung in die Schlußrunde mitnimmt. Auf den 3. Platz vorgeschoben hat sich TSG Viernheim vor dem TV Viernheim, während Amicitia Viernheim und TV Sandhofen aus Sechserlei ausschieden. In der Staffel C hat keine prononcierte Kreisrunde stattgefunden. Germania Friedrichsfeld dürfte an der Spitze bleiben. In der Staffel D sind dem Tabellenführer TV Brühl der Tbd Germania Neckarau und der TV Brühl auch weiterhin dicht auf den Fersen. Die bevorstehenden Spiele:

Staffel A: Rheinau Feudenheim — Reichsbahn; TV Seckenheim — VfR Neckarau; Tbd Germania — TV Schwetzingen.

Staffel C: TSG Ketsch — Tbd Sandhofen.

Staffel D: Tu Oftersheim — TV Brühl; TV Altlußheim — TSG Schwetzingen; TV Brühl — Tbd Neckarau.

Amtlicher Schneebericht

vom Freitag, den 8. Dezember

Kniebis-Hütten: trockener Nebel, — 5 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, verharscht, Schneefall beschränkt.

Baden-Baden: bewölkt, — 1 Grad.

Baiersbronn: — 4 Grad, keine Sportmöglichkeit.

Bühlers-Kniebrunn Ebk: bewölkt, — 0 Grad, Schneehöhe 10—15 Zentimeter.

Blauen: trockener Nebel, — 0 Grad, Schneehöhe 7 Zentimeter, Sport gut.

Feldberg (Schwarzwald): trockener Nebel, — 4 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter, lückenhaft, verharscht. Sch beschränkt.

Görwihl: bewölkt, — 4 Grad, keine Sportmöglichkeit.

Herrenwald-Todtnau: bewölkt, — 2 Grad, Schneehöhe 10 bis 15 Zentimeter, verharscht. Sch gut.

Hinterzarten: bewölkt, — 0 Grad, Schneehöhe 8 Zentimeter, verweht, Sport beschränkt.

Gurslingerhof-Mummelsee: leichter Schneefall, — 0 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter, verweht, Neuschnee 2 Zentimeter, Sch.

Kaiserbrunn-Hochfirst: leichter Schneefall, — 7 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, Pulverschnee, Sch gut.

Todtnau: trockener Nebel, — 4 Grad, Schnee lückenhaft.

Neustadt (Schwarzwald): bewölkt, — 5 Grad, Schneehöhe 3 Zentimeter, Pulverschnee, Neuschnee, Sch und Rodel beschränkt.

Rathsbrunn-Hochfirst: bewölkt, — 8 Grad, Pulverschnee, gute Verhältnisse, zu Tagen Vorsicht.

Seig-Bergkirch: bewölkt, — 4 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, verweht.

St. Georgen (Schwarzwald): bewölkt, — 6 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, Pulverschnee, Sch und Rodel gut.

St. Märgen: trockener Nebel, — 9 Grad.

Schauinsland: bewölkt, — 4 Grad, Schnee lückenhaft.

Schluchsee-Aschau: bewölkt, — 6 Grad, Schneehöhe 12 Zentimeter, lückenhaft.

Schönwald-Schonach: bewölkt, — 5 Grad, Schneehöhe 12 Zentimeter, Pulverschnee, Sch und Rodel gut.

Titisee: bewölkt, — 6 Grad, Schneehöhe 4 Zentimeter, verweht.

Todtnau-Schönau: bewölkt, — 4 Grad, Schnee lückenhaft, Sch und Rodel beschränkt.

Todtnauberg: bewölkt, — 2 Grad, Schnee lückenhaft.

Triberg: bewölkt, — 4 Grad, Schnee lückenhaft, Sch und Rodel beschränkt.

* Ueberall preiswerte Schiskihren kann man heute, wenn man sich der erleichterten Einrichtung eines Skikurses bedient. In den bayerischen Alpen und im Schwarzwald werden solche Skikurse als Wochenkarte des Deutschen Schiverbandes (DSB-Skikurse) durchgeführt, sowie in den beiden Schigebieten bis hinauf zu Deutschlands höchsten Schigebiet, zur Zugspitze. Außerhalb der Reichsgrenzen finden in den beschriebenen Skikursen in der Schweiz, Oesterreich und Südtirol die Hotelpreise-Skikurse statt, gleichzeitig an den beliebtesten Plätzen und in herrlichsten Schiparadiesen bei Sonne in den Regionen des ewigen Eises. Die Hotelpreise Skikurse, die bereits im ersten Winter durchgeführt wurden und allseitig Tausenden von Schiinteressenten zu Gute kamen, bieten infolge ihrer gezeichneten Einrichtung so ziemlich das Bestmögliche auf diesem Gebiete; hier mag der hauptsächlichste Grund sein, daß der Deutsche Schiverband auch für seine DSB-Skikurse die Gesamtstelle, alle die Durchführung, Bergverlag, unentgeltlich, Rat und Auskunft für alle Skikurse hält man sich alle seine Bergverlag [illegible] Ihn sich in Nähe das Geringste herausnehmen, sind gute reichhaltigste Broschüre herausgekommen, die alles Wissenswerte über die Skikurse enthält, Allgemeines, die einzelnen Plätze in Wort und Bild, Preise, Zeiten usw. Das Buch „Komm mit" enthält die Hotelpreise-Skikurse, mit ihm angefangen hat das DSB-Skikursbuch zur Verfügung, das DSB-Kursbeilage enthält. Man kann über die Preise und über das, was geboten wird. Wer für den Winter Pläne macht, versäume nicht, sich die beiden Broschüren kommen zu lassen. Sie sind beim Hotelpreise Skikurse Rother, München 19, oder bei den Reisebüros und Sportgeschäften zu beziehen.

Verantwortlich für Politik: [illegible] — Wirtschaft: [illegible] — Lokales: [illegible] — Sport: [illegible] — Kommunales: [illegible] — Anzeigen: [illegible] — Verlag: [illegible] — Druck: [illegible]

MARCHIVUM

Lessings Traum

Von Hermann Schnellbach

Am 8. Oktober 1776 wurde Lessing mit Eva König gesegnete Hahn getraut. In seiner Hamburger Dramaturgenzeit hatte er im Hause des Seidenhändlers König eine Freundin gefunden, die verstand, was er war und schuf. Er warb um sie sieben Jahre lang und sie war die Frau eines andern! Doch das Geschick schien gnädig. Der Kaufmann starb und den Liebenden stand der Weg offen. Groß waren sie in dem Kampfen, durch die sie die Widerwärtigkeiten des Lebens meisterten. Es war eine Größe, wie sie nur allen Naturen gegeben ist. Das Erbe des Gatten wurde den Kindern sichergestellt und der Werbende gründete sich eine Existenz, die Witwe heimzuführen. Das Band der Ehe einte sie endlich. Kurz war sein Glück. Am ersten Weihnachtsfeiertag 1777, ein Jahr des Glücks lag hinter ihnen, gab Eva Lessing einem Töchterchen das Leben. Die kleine Beate lebte dort zur einen Tag. Wenige Wochen darauf erlag die Mutter den Folgen der schweren Entbindung, am 10. Januar 1778.

In der Nacht auf den 15. Januar hatte Lessing einen Traum. Er saß zu Wolfenbüttel im Barockpalast am Molengarten in seinem Arbeitszimmer und blätterte in den Briefen, die ihm seine Eva vor der Ehe geschrieben hatte. Wozu nun alles, dachte er, und der Gram furchte sein Gesicht. Ist das der Sinn des Lebens? Arbeit, Arbeit und ihr frühes Grab? Dort stehen meine Werke, sie werden noch lange sein, wenn ich nicht mehr bin. Ich bin sparsam gewesen mit den Gaben. Ich habe meine Bücher mit dem Verstande geschrieben und nicht mit dem Herzen, sagen sie. Was mit dem ihr? Ich hätte kein Herz? Ich habe es nur nicht gezeigt... Ich wollte auch einmal glücklich sein, ich habe um das Glück gekämpft. Was ist der Ruhm der Welt gegen das Lächeln eines liebenden Weibes! Ach, ich habe es nur gewonnen, um es wieder zu verlieren. Warum?

Plötzlich stand eine Gestalt am Fenster. Er erschrak nicht. Er hatte erst vor ein paar Tagen dem Tod ins Antlitz gesehen, er hatte erst gestern sein Kind in die Erde gesenkt. „Wer bist du?", fragte der Mann am Schreibtisch. Keine Antwort. Sag mir, wenn mußte sie sterben? Keine Antwort. Du mußt es nicht...

„Warst du nicht glücklich mit ihr?" kam die Stimme der Gestalt zu ihm herüber. Du hast sie doch befessen. Was willst du? Das Schicksal hat dir alles gegeben...

Um mir alles zu nehmen...

Undankbarer, sprach der Unbekannte, hast du nicht deine tiefsten Gedanken mit ihr getauscht? Hat dich nicht die Fantasie mit ihr auf Zauberschwingen noch einmal durch das herrliche Italien getragen? Hast du sie nicht Mutter werden sehen? Hast du nicht ein Wesen in den Händen gehalten, das deine Züge trug und die der Geliebten?

Halt ein, du weißt, wo wir unsere Beate hingelegt haben. Warum hat man sie uns nicht gelassen? Darum mußte die Mutter der Tochter folgen? Furchtbares Rätsel alles Menschseins. Unbekannter, hast du einen Trost für mich?

Sie ist gestorben, aber sie ist dir ewig unverloren. Denn die ganze Ewigkeit ist dein! — Mit unendlicher Güte tönte die Stimme herüber und alle Seligkeit der Erde und des Himmels lag in diesen Worten beschlossen. Der Einsame dachte dieser Botschaft nach. Jetzt hatte sie wie mit einem Blitz die Landschaft seines Grams erhellt: sie ist dir ewig unverloren, denn die Ewigkeit ist dein! Er hob den Arm, als ob er danken wollte. Da wich die Gestalt vor ihm, und er erwachte. Der Mond geisterte auf das leere Bett neben ihm, und da streckte der müde Mann die Hand aus, das leere Bett zu streicheln.

⊙ **Weihnachtsmärchen im Nationaltheater.** Das diesjährige Weihnachtsmärchen „Die Wunderfeder" von Chr. Eckelmann, Musik von Friedrich Gellert, kommt nur in Nachmittagsvorstellungen außer Miete zur Aufführung, und zwar zu den ermäßigten Preisen von 80 Pfg. bis 3 Mark. Den Mietern ist durch die Benutzung von Vorzugskarten Gelegenheit geboten, sich eine weitere Ermäßigung von 25 v. H. zu sichern.

⊙ **Neue Oberon-Bearbeitung.** Gerhard Göhler hat eine neue Bühnenbearbeitung von Webers „Oberon" beendet. Diese Neufassung verzichtet entgegen der Bearbeitung von Gustav Mahler auf jede musikalische Ergänzung und will die Bühnenwirkung der Oper allein durch entscheidende dramaturgische Kenderungen erhöhen. Die Bearbeitung ist einer Reihe deutscher Bühnen zur Prüfung vorgelegt.

Zum Tode von Professor Wilhelm Süß

Heute mittag ist Wilhelm Süß zur letzten Ruhe getragen worden. Seit 1917 hatte er seinen Wohnsitz in Mannheim und war nicht nur in seiner Stellung als Direktor der damals noch staatlichen Gemäldegalerie im Schloß, sondern fast mehr noch dank seiner eigenen künstlerischen Tätigkeit recht eigentlich hier heimisch geworden.

Süß war 1861 geboren; er stammte aus einer alten Düsseldorfer Malerfamilie; sein Vater hatte unter dem Spitznamen „der Hühnerfüß" als Tiermaler einen guten Namen. Auch von der Mutter, einer Tochter des ehemals recht angesehenen holländischen Marinemalers Schotel, mag er einige Gaben dieser Art mit auf den Weg bekommen haben. Die Grundlagen seiner Ausbildung erhielt Süß unter Peter Janssen und Edward von Gebhard an der Düsseldorfer Akademie. Später — nicht zuletzt vielleicht durch seine Abkehr von der allzu lehrhaft-trockenen, rein im Gegenständlichen aufgehenden Kunstrichtung der 80er und 90er Jahre — wandte er sich auch kunstgewerblichen Dingen zu und trat vor allem in ein nahes Freundschaftsverhältnis zu Hans Thoma, dessen Meisterhand ihm die entscheidenden Richtlinien für die eigne künstlerische Entwicklung wies. Mit Thomas Berufung zum Galeriedirektor in Karlsruhe übernahm Wilhelm Süß die Leitung der aufblühenden Karlsruher Majolikamanufaktur, um deren Belebung er sich große Verdienste erworben hat. Eigne Entwürfe und die Ausführung mancher keramischen Arbeit nach Thomas Ideen, insbesondere auch seine Farbenversuche in der Porzellanmalerei zeugen für den großen Fleiß und die Gründlichkeit, mit der er sich diesem Aufgabenkreis widmete.

Daß Professor Süß auch nach der im Jahre 1923 erfolgten Pensionierung als Galeriedirektor seine künstlerische Laufbahn noch keineswegs abgeschlossen hatte, sondern vielleicht gerade in diesem letzten Jahrzehnt die Vollendung seines Gestaltungsvermögens, die abgeklärte Reife seines malerischen Schaffens erlangte, bezeugten die von ihm vorgelegten Beiträge zu der Ausstellung „Mannheimer Künstler" im Juli dieses Jahres. Die Städtische Kunsthalle erwarb aus der Reihe dieser Arbeiten, von denen die „Triionen" und ähnliche Fabelwesen noch immer ganz ihre Herkunft aus der Welt Thomas und vielleicht auch Böcklins erweisen, ein überaus reizendes Kinderbild, das als eines der letzten Werke des mehr als 72jährigen nun besonderen Erinnerungswert für uns besitzt. Außerdem ist Wilhelm Süß mit Graphik in der Kunsthalle vertreten; ein größeres Gemälde „Geldwechsler" hängt in der Rheinischen Creditbank; auch manche namhafte auswärtige Sammlung zählt seine Bilder zu ihren anerkannten Beständen.

Als Wilhelm Süß am 30. Juni 1931 seinen siebzigsten Geburtstag feierte, wünschten wir ihm an dieser Stelle ein frohes Weiterwirken und würdigten zugleich in aufrichtiger Verehrung diese vornehme und eigenwillige Künstlerpersönlichkeit, die Mannheim mit Stolz zu seinen Bürgern zählen konnte. Ebenso tief beklagen wir heute den Heimgang des verdienten Mannes, von dessen Lebenswerk unsere Stadt immerhin einige unvergängliche Zeugnisse zurückbehält. M. S.

⊙ **Die nächsten Aufgaben der Ausgrabungen in Lorsch.** Die unter Leitung von Professor Dr. Friedrich Behn vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz stehenden Ausgrabungen des karolingischen Reichsklosters Lorsch sehen als nächstes Ziel die Untersuchung der Klausur vor. Die in letzter Zeit gemachten Ausgrabungen legten eine Anlage der Bauten auf der Kreuzwiese frei, die als Mutterkloster von Lorsch angesehen wird. Den Ausgrabungen dieses ältesten auf deutschem Boden aufgedeckten Klosters kommt eine besondere Bedeutung zu durch die Klärung der Fragen über die Architektur derartiger Siedlungen.

⊙ **Die älteste Handschrift englischer Dichtkunst.** Der Münchener Anglist, Professor Max Förster, hat in der Bayerischen Akademie der Wissenschaft die Aufmerksamkeit auf eine Londoner Publikation gelenkt, die mit einer größeren Einleitung die älteste und zugleich umfassendste Handschriftensammlung altenglischer Dichtkunst in Faksimiledruck behandelt. Die Handschriftensammlung, die etwa um das Jahr 970 niedergeschrieben wurde und nachweislich seit 1070 dem Domkapitel von Exeter gehörte, verdankt ihre Entstehung höchstwahrscheinlich der nationalen Einstellung der englischen Klunigenserbewegung der damaligen Zeit.

Günstiges Fest-Angebot!
Ca. 40 Stück Mod. 33 mit Freilauf Heßrad Freilauf 10%
u. Gar. 37.50, Damen 41.50 kompl. Supreme Chrom 46.50, Heßrad Ball. 49.50 dto. Damen 53.50. 14 St. Supr. Chrom Ballon 59.50, dto. m. Torp Conti Chromfelgen 67.50. 6 St. dto. Damen 69.50 kompletts.
Ferner zu Nettopreisen das Herbst-Angeb. Chrom-Ballon mit Chromfelgen und Blech.
Torpedo-Freilauf, Conti-Gummi, Herren 49.50, Damen 54.50

Soeben eingerollen die neuen 1934er Modelle, OPEL Ballon 58.-, Dürkopp von 62.- an, Supreme-Luxus zu 64.50 usw. usw.
Kinder- u. Jugendräder 22.50, 29.50
Größte Auswahl in den neuen Modellen. - Jugend-Chrom Ballon Sportausführung.
N 4, 18 Hähe Strohmarkt **J 1, 7** Breite Straße
Supremehaus
H. Mohnen

Unterricht
Gewerb. und Realschüler 1. erteilt, u. Hilf. Einzelunterricht in Sprachen. Staatl. Lehrer mit langjähr. Auslandspraxis. — Zuschr. u. G V 156 an die Geschäftsst. 9145

Kauf-Gesuche
Gut erhalt. Klavier in kl. Ang. ges. Angeb. u. E B 28 an die Gesch. *1457

Gegr. 1822 GÖHRING Paradeplatz, D 1, 4
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Bruckmann Bestecke in echt Silber und versilbert

WIEDER-ERÖFFNUNG!
Restaurant
Goldener Adler, H 1, 15
am Markt Fernsprecher 28083 am Markt
morgen Samstag, den 9. Dezember 1933
Inhaber: Friedrich Döbor u. Frau
früher zur Bremsstation M.-Waldhof
13304

Städt. Planetarium
Montag den 11. Dezember, 20¼ Uhr
4. Experimentalvortrag der Reihe: „Die Physik in der Technik".
Professor Sigmund Fränkner spricht über „Die moderne Technik des Schiffbaues".
Eintrittskarten RM 0.80 Stud. u. Schüler RM 0.25

Das Spezialgeschäft für Herrenstoffe von **August Weiss** befindet sich **S 2, 1** 1 Treppe hoch

Bestecke
Größte Auswahl
Mäßige Preise
Stahlwaren
Rückels vorm. Vogel
Rathausbogen 12

TEPPICH-Reparatur — Reinigung
Entstaubung Aufbewahrung
Ed. Schramm, D 3, 11, Tel. 30478
Erstes Spezialgeschäft

Gustav Kriege Mannheim Ferspr. 31973 **Q 4, 3**
Wasserschläuche — Hosenträger
Sportbälle - Industrie-Sofari - Fromm
Mipuna-Schwämme - Radio Platten

Pflegt Hausmusik
Pianos
Fearnich, Forster, Lipp, Ibach, Perzina, Vogel, Schwechten, Uebel & Lechleiter sowie gebrauchte billigst
Wilko Meyer
Klavierbauer
D 2, 10 Stimmungen und Reparaturen

Schlafzimmer in poliert u. einfache moderne Formen
Wohnzimmer in allen Größen und Preisen
Tochterzimmer modern in Schleiflack
Küchen natur u. in Elfenbein
Einzelmöbel kaufen Sie immer gut bei
F. Krämer nur F 1, 9
Bezugscheinscheine werden angenommen.

Fahrräder
i. all. Ausführungen, auch Gelegenheits- und Kinderräder, sow. gebrauchte spottbillig.
Doppler, K 3, 2.
Fahrradhandlg.

Grammophon von 48.50 bis 90.50
JOSEF ARZT G 6

Smoking und Mt. Anzug mit gestr. Hose f. gr. sehr schl. Figur bill. zu verkf. L 15, 6, part.

Kleiderschrank Buffet, Schreibtisch 4.—, 15.—, zu verkf. *1454 Tolzer, D 5, 4.

Regale, Tische, Transportkarren, Schenkeltreppe billig zu verkaufen. 9151 Jäger, D 3, 4.

Herr. Anzug 8.—, Bett. Mantel 5.—, f. mittl. Figur, Konzertzither 10.— abzug. Kolonial-Bäd, Mannheimer Str. Nr. 17, Hfh. *1450

2 gr. Heimkino mit 2. ohne Motor, f. Bild. zu verk. Eisenbahnen, Dampfmasch. zu Sonderpr. 9150 Dampfen-Jäger, D 5, 4.

Stellen-Gesuche
Dame sucht Stunden Stellg. f. Gesellschaft (Sprachen), Beaufsichtigung der Hausfrau, Nachhilfeunterricht. Angeb. unt. E X 33 an die Geschäftsst. *1460

Offene Stellen
Ord. Servierfräulein Tücht., ehrl. *1461 Halbtagsmädchen zur Aushilfe gesucht. Otto-Beck-Str. 18, 1 Tr.

Immobilien
Beckenheimerstraße-Gegend Siedlung mit Kleinwohnungen preiswert bei Bauzuschuß 10 Mille Anzahl. zu verk. durch die Bauunternehmerfirma Julius Wolff, Mannheim, Prinz-Wilhelm-Str. 12, Fernspr. 421 12. 9139

Blockhaus Oststadt 3- und 4-Zimmer-Wohnungen, preiswert mit Mietbeihilfe 10 Mille Anzahl. zu verkaufen. Julius Wolff (Wolfer), Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße 12, Fernspr. 421 12. 9139

Miet-Gesuche
Werkstatt sucht *1502 2 Z. u. Küche, ev. Bad L 1, 1 St. Reiter, u. L 1, 10 an die Gesch.

Daß der Herr sucht gut möbliertes **Zimmer** mit fließendem Wasser und Zentralheizung. Angeb. unter F B 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *1472

Ich suche 1 hellen, parterre oder 1 Treppe hoch gelegenen **leeres Zimmer** mit separ. Eingang. — Angeb. unt. F S Nr. 165 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. 9066

Jg. Kaufm. Ehep. sucht 1 Zimmer u. Küche in ruh. Hause z. 15. 12. od. 1. 1. 34, womögl. Neckarstadt. Angebote unter C V 71 an die Geschäftsstelle. *1393

Vermietungen
Augusta-Anlage!
8-Zimmer-Wohnung mit Zubehör evtl. abgeteilt 6 Zimmer mit Zubehör, zeitgemäß per sofort zu vermieten. Angebote unter C W 125 an die Geschäftsstelle d. Bl. 12 704

Mod. 3-Zim.-Wohng. m. Bad, Zentralheiz., u. Garage, inkl. all. 110.—, z. 1. 1. 34 od. früher zu vermieten. Zu erfr. in d. Gesch. u. Tel. 480 97. 9122

Schöne 3-Zim.-Wohng. m. Zubeh., z. 1. 1. 34 zu verm. Pr. 45.— Näh. Schwetzingerstr. 9, 3. Stock, rechts. *1451

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. *1448 K 1, 3b, 2. St., bei Heilmann, Breite Str.

Freundl. möbl. Zimmer zur beziehb., zu vermiet. Bedienung, in gutem Hause ist ab. sp. zu verm. an solventen Mieter. A 2, 5, 2 Tr. l.

ZIMMER parterre, m. Gas u. Wasseranschl., zu vm. Pr. 15 ℳ. Friedrichsring 40, III. *1462

Automarkt
Leihwagen für Herrenfahrer Neue 1,5 L. Opel-Lim. u. 17 J. p. km. neue 1,0 Fiat-Lim. u. andere Wagen bill. Für Dauerf. Moderne Wagen m. sparf. u. abgeteilt. Tel. 489 81.

12/50 PS 9149 **Adler-Standard-Rollbach-Limousine** mit Heizer, sehr bereitw. günstige neue Kaufgelegenheit, abzugeb. Angeb. unt. G X 119 an die Geschäftsstelle.

Eine 4 PS Opel-Limousine in sehr sparsamem Zustand umständeh. sof. zu verkaufen. 9147 Angeb. unt. G W 118 an die Geschäftsstelle.

Lieferwagen m. Pritsche, 1 Tonne, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. D U 30 an die Gesch. 9094

Verkäufe
Wegen Umzug sehr wenig erhältliches **PIANO** schwarz, kreuzsaitig, preiswert abzugeb. *1397 Mühlburgerstr. 10, III.

Beteiligungen
Beteiligung 1000 oder bill. zur Erweiterung bestehenden Mannheimer Unternehmens, sehr solide Sache, mit 3—5000 ℳ erwünscht. Angeb. nur u. Geldgeb. unter E Q 36 an die Geschäftsstelle. *1449

Offert-Briefe die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einleiter von Angeboten
Zeichen u. Nummer genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

Café Odeon am Tattersall (9097) Tel. 419594
Heute und Samstag Verlängerung
Eigene Kondit.-rei - Thel. Künstlerkonzert

Weinhaus „Schwarzer Stern" Das vornehme Abendlokal 4305
Ferspr. 200 16 / Neu renoviert! / Luisenring 55
Naturreine Weine / Durlacher-Hof-Bier

Spielend leicht startet Ihr Wagen!

Sparsam selbst bei größter Beanspruchung in Eis und Schnee!

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 8. Dezember 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 570

Rekordumsätze in Radioapparaten

In seinem neuesten Wochenbericht beschäftigt sich das Institut für Konjunkturforschung mit der gegenwärtigen Lage und den Aussichten der deutschen Rundfunkwirtschaft. Danach waren im ersten Viertel des neuen Rundfunkjahres (August bis Oktober) Beschäftigung, Produktion und Absatz der Funkindustrie erheblich höher als im Vorjahr. Die Kapazitätsausnutzung der Betriebe erreichte im Oktober mit 80,8 v. H. der vorhandenen Arbeitsplätze einen in den letzten Jahren im Oktober noch nie gekannten Grad. Dank der tatkräftigen Werbung der Reichsregierung für die Ausbreitung des Rundfunks, vor allem aber durch die Schaffung des Volksempfängers, erwies es sich als notwendig, die Produktion weit über den Rahmen der Vorjahre hinaus auszudehnen.

Insgesamt wurden im ersten Viertel des neuen Rundfunkjahres nahezu eine halbe Million Empfangsgeräte gegen nur rd. 300 000 im Vorjahr abgesetzt.

Dabei ist besonders bemerkenswert die Tatsache, daß der Volksempfänger ein rein zusätzliches Geschäft gewesen ist und nicht, wie es zunächst befürchtet wurde, den Absatz in anderen Apparatetypen wesentlich beeinflußt hat. Zieht man nämlich den Volksempfängerabsatz von dem Gesamtabsatz ab, so ergibt sich immer noch ein etwas höherer Umsatz als im Vorjahr. Auch der Absatz in Einkreisgeräten, unter die der Volksempfänger zu rechnen ist, war, wenn man den Volksempfängerabsatz unberücksichtigt läßt, noch etwas höher als im Vorjahr. Dagegen ließen die Umsätze in Zweikreisgeräten, vor allem aber in Dreikreisgeräten, nach, während wohl durch die Einführung des verhältnismäßig billigen Dreiröhrensupers das Geschäft in Ueberlagerungsempfängern (Superhets) beträchtlich größer war als im vergangenen Jahr.

Auffallend ist der immer noch verschwindend geringe Absatz von Batteriegeräten (nur etwa 2 v. H. der insgesamt abgesetzten Geräte),

vor allem wenn man berücksichtigt, daß immerhin noch rd. 30 v. H. der Haushaltungen in Deutschland keinen elektrischen Lichtanschluß haben. Auch das wertmäßige Ergebnis des Gesamtabsatzes war trotz inzwischen eingetretener Preissenkung, namentlich im Oktober, besser als im Vorjahr. Während nämlich in den Monaten August und September die Steigerung gegenüber 1932 nur 5,7 v. H. betrug, stellte sie sich im Monat Oktober auf rd. 24 v. H.

Der weitere Verlauf des Rundfunkjahres 1933/34 kann nach der Ansicht des Instituts für Konjunkturforschung günstig beurteilt werden.

Es ist zu erwarten, daß in dem laufenden Rundfunkjahr ein Rekordumsatz in Empfangsgeräten erzielt wird.

Dementsprechend ist auch mit einer ganz beträchtlichen Zunahme der Zahl der Rundfunkteilnehmer zu rechnen. Wahrscheinlich wird noch in diesem Rundfunkjahr die Zahl von 5 Millionen Rundfunkteilnehmern erreicht werden. Soweit sich die Verhältnisse schon jetzt überblicken lassen, dürfte es auch möglich sein, die ab Januar einsetzende saisonmäßige Produktions- und Beschäftigungseinschränkung weitgehend abzuschwächen.

Kapitalkürzung bei Westwaggon

Köln, 8. Dez. (Eig. Dr.) Der in der AR-Sitzung der Vereinigten Westdeutschen Waggonfabriken in Köln vorgelegte Abschluß für 1932/33 weist eine [illegible] Verminderung des im Vorjahr nach Aufzehrung von [illegible] ℳ Gewinnreserven verbliebenen Verlustes von [illegible] ℳ aus. Der GV am 30. Dezember wird eine Herabsetzung des AK von 12,65 auf 11 Mill. ℳ zur Anpassung an die veränderte Wirtschaftslage vorgeschlagen.

Hamburger Allgemeine Versicherungs-AG. — Kapitalherabsetzung. 8. Dez. (Eig. Dr.) Die GV beschloß die Herabsetzung des Grundkapitals von 3 Mill. ℳ mit Agio. Einzahlung auf 600 000 ℳ durch Zusammenlegung im Verhältnis 5:1 zum Ausgleich des im Geschäftsjahr 1932 entstandenen Verlustes von 386 000 Mark. Das Grundkapital wird durch Ausgabe von 1,4 Mill. ℳ Namensaktien mit 25 v. H. Einzahlung wieder erhöht.

Wassergas Schweißwerk AG. Worms

Der GV. am 30. Dez. dieser zum Interessenbereich der Mannesmannröhren-Werke in Düsseldorf gehörenden Gesellschaft wird die Herabsetzung des AK. von 800 000 ℳ um 510 000 ℳ durch Verminderung des Nennbetrages der Aktien vorgeschlagen. Der daraus entstehende Buchgewinn soll zu Abschreibungen auf Anlagen, zur Beseitigung des zum 30. 6. 1932 ausgewiesenen Verlustes von 176 934 ℳ Verwendung finden sowie zur Auffüllung der gesetzlichen Reserven. Außerdem wird das Rechnungswerk für das Geschäftsjahr 1932/33 unter Berücksichtigung der Kapitalherabsetzung zur Genehmigung vorgelegt.

* AG. Ilseburger Hütte vorm. Johann Rering Bögel u. Cie. — Wieder Verlustabschluß. Das zum Flick-Konzern gehörende Unternehmen weist für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1932-33 einen erneuten Verlust aus, der sich auf 179 706 (159 780) ℳ beläuft und sich um 229 298 (59 325) ℳ auf 409 004 ℳ erhöht. Abschreibungen auf Anlagen beanspruchten 69 877 und andere Abschreibungen 23 930 (i. V. Abschreibungen 42 638) ℳ. Aktienkapital 1,002 Mill. ℳ.

Wieder 9 v. H. Dividende bei der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt vorm. H. Rößler u. Co. Frankfurt a. M., 8. Dez. (Eig. Dr.) Der GV am 8. Januar wird auf das umlaufende dividendenberechtigte Stammkapital von 32 Mill. ℳ (Gesamtstammkapital 35 Mill. ℳ) eine unveränderte Dividende von 9 v. H. für das abgelaufene Geschäftsjahr 1932/33 vorgeschlagen.

* Klein-Schanzlin Pumpen- und Armaturen-AG., Berlin. An Stelle des satzungsgemäß ausscheidenden AR. wurden gewählt: Geh.-Kom.-Rat Dr. J. Klein-Frankenthal, Direktor A. Güther-Ludwigshafen, Direktor M. Bär-Frankenthal und Prokurist Dr. W. Dürrhammer-Frankenthal.

* Energie AG., Leipzig. — Im neuen Jahr Stromabsatz um 18 v. H.; Gasabsatz um 2 v. H. erhöht. Im Geschäftsjahr 1932/33 erzielte die Gesellschaft einen Stromverkauf von 28,504 (28,827) Mill. kWh. und einen Gasabsatz von 12,278 (12,250) Mill. cbm. Im Installationsgeschäft ist gegen das Vorjahr ein Rückgang um 32 v. H. eingetreten. Der Anlagewert betrug am 30. Juni 1933 189 232 (183 678) RM. Nach auf 0,772 (0,537) Mill. ℳ erhöhten Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 0,478 (0,467) Mill. ℳ, woraus wieder 6 v. H. Dividende auf 7 Mill. ℳ AK. verteilt und wieder 0,050 Mill. der gesetzlichen Reserve zugeführt werden sollen. In den ersten 4 Monaten des neuen Geschäftsjahres hat sich der Stromabsatz um 18 v. H., der Gasabsatz um 2 v. H. erhöht.

* Chade-Dividende in Papierpesos? In der Agence Economique et financière schätzt man nach einer Madrider Meldung die demnächst zur Auszahlung gelangende Zwischendividende auf 20 argentinische Pesos für die Aktien A, B und C und 4 Pesos für die Aktien D und E. Die Vermutungen, daß die Auszahlung in argentinischen Pesos, also nicht wie im Vorjahr in Goldpesos, erfolgen werde, dürften zutreffen.

Rhenania Ossag, Mineralölwerke AG. — Fühlbarer gebesserter Geschäftsgang. Hamburg, 8. Dez. (Eig. Dr.) In einer Aufsichtsratssitzung der bekanntlich zum Shell-Konzern gehörenden Gesellschaft berichtete der Vorstand, daß in den ersten Monaten des Ende Dezember ablaufenden Geschäftsjahres 1933 nach einer Schrumpfung eintrat, jedoch im Laufe des Jahres eine fühlbare Besserung sich durchsetzte, so daß der Gesamtumsatz bis Ende Sept. nicht hinter dem der gleichen Vorjahreszeit zurückgeblieben ist. Damit ist die Abwärtsentwicklung zum Stillstand gekommen. Es wird erwartet, daß der aus 1932 vorgetragene Verlust durch den Abschluß für 1933 nur geringfügig erhöht wird.

Kursverluste bis zu 3 vH.

Jahresultimo-Vorbereitungen, Steuertermin und zum Schluß Auslandsabgaben verstärkten die Zurückhaltung des Publikums

Mannheim geschäftslos

Die Börse war still, die Kurse gegen gestern kaum verändert. Am Aktienmarkt notierten Farben unverändert 129,5, Waldhof ½ v. H. schwächer 45. Von Nebenwerten waren Konf.-Brauer 1 v. H. niedriger, dagegen Rheag Vorzüge 2 v. H. höher. Am Bankenmarkt lagen die Kurse der Kreditbanken wieder ½ v. H. schwächer. Versicherungswerte waren geschäftslos. Renten still, aber behauptet.

Frankfurt uneinheitlich

Die Zurückhaltung des Publikums hielt auch an der heutigen Börse an, die Kursentwicklung gestaltete sich im allgemeinen freundlich, wenn auch nicht einheitlich. Der herannahende Jahresultimo beginnt bereits seine Schatten zu werfen; Neuengagements wurden kaum eingegangen, um sie nicht mit ins neue Jahr zu nehmen. Allerdings sind gegenwärtig die Positionslösungen geringer geworden, und die günstige Wirkung aus dem Nachlassen dieses Druckes wurde unterstützt durch die Erklärungen von Staatssekretär Feder über die weitere Stabilhaltung unserer Währung.

Einheitlich fester lag der Elektromarkt mit Steigerungen von etwa je 1½ v. H. J. G. Farben lagen 1¼ v. H. gebessert. Montanwerte entwickelten sich verschieden. Der Rentenmarkt wies gleichfalls nur sehr geringes Geschäft auf und Reichsanleihen setzten etwas gedrückt ein bis auf Neubesitz, die eine Kleinigkeit nach oben tendierten. Auch Stahlverein-Bonds gaben ¾ v. H. ihres Gewinnes wieder her, während Reichsbahn-Vorzüge gut behauptet lagen. Dollarbonds lagen trotz fraglicher Zinsentransferierung weiter fest.

Der Verlauf brachte eine durchgängige Abschwächung bei anhaltender Geschäftsstille, und zwar betrugen die Rückgänge durchschnittlich ½—1 v. H. Darüber hinaus verloren Reichsbank und Harpener je 2¾ v. H., J. G. Farben 1¼ v. H. und Löwenbrauerei München 2 v. H. Recht matt lagen auch AEG., die 1¾ v. H. zurückgingen. Reichsanleihen neigten später zur Schwäche. Der Pfandbriefmarkt zeigte auf der ganzen Linie Rückgänge um ¼—½ v. H. Von Stadtanleihen waren Frankfurter gefragt und höher. Tagesgeld 3¾ v. H.

Berlin abgeschwächt

Auch der heutige Börsenbeginn brachte keine Geschäftsbelebung. Infolge des hohen katholischen Feiertages und infolge Fehlens täglicher Anregungen, war der Orderelngang bei den Banken weiter recht klein. In gewissem Sinne tendenzbildend wirkte der Abschluß der Transferbesprechungen und die Tatsache, daß das Angebot am Farben- und Neubesitzanleihemarkt, das gestern abend vorhanden war, heute wieder aufgehört hat. Im ganzen gesehen, war die Kursgestaltung aber wieder uneinheitlich, wobei sogar auf einigen Märkten kleine Kursrückgänge überwogen. Nach der Zusammenlegung im Verhältnis von 3:1 wurden die Schiffahrtsaktien Hapag und Lloyd heute erstmalig in ungestellter Form gehandelt. Hapag kamen mit 30 und Lloyd mit 31¼ etwas fester zur Notiz.

Auch im Verlaufe blieb das Geschäft an den Aktienmärkten ruhig, es traten weiterhin nur geringfügige Kursabweichungen ein. — Renten hatten ebenfalls nur kleines Geschäft. Interesse bestand für Neubesitz, die 10 Pfg. gewannen, dagegen gab Altbesitz um 25 Pfg. nach. Stahlbonds verloren ¼ v. H. — Am Geldmarkte nannte man unveränderte Sätze. Später gaben Farben wieder nach, auch Stahlbonds büßten ¾ v. H. ein. Reichsbankanteile bröckelten um 1 v. H. ab. Sonst lagen die Kurse ziemlich widerstandsfähig. Recht lebhaft blieb das Geschäft in AEG., die ihren unveränderten Anfangskurs aber troßdem nicht behaupten konnten.

Am Markte der zu Einheitskursen gehandelten Werte überwog heute, entsprechend der Tendenz an den variablen Märkten, die Kursabschwächungen. In der zweiten Börsenstunde verstärkte sich das Angebot auf den Aktienmärkten. Der Kreis der unter Druck liegenden Papiere vergrößerte sich. Als Gründe hierfür gab man Auslandsabgaben an, die im Zusammenhang mit den Transferbesprechungen stehen sollen. Ferner wollte man Geldbeschaffungsverkäufe zum Steuertermin am 11. d. M. bemerken und schließlich nicht immer ganz freiwillige Verkäufe der Kulisse. Jedenfalls schloß die Börse mit Verlusten bis zu 3 v. H. zu den niedrigsten Tageskursen. Deutsche Anleihen waren ebenfalls schwächer gedrückt. Nachbörslich geschäftslos. Neubesitz 15,70; 378 Farben 128,75 Geld, 127 Brief.

* Steuergutscheine vom 8. Dez. (Eig. Dr.) Berlin und Frankfurt. Fälligkeit 1934 102; 1935 98,20; 1936 95,25; 1937 92,25; 1938 89; Verrechnungskurs 96,40.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

[illegible]

Weiter schwankender Devisenmarkt

Im internationalen Devisenverkehr gab der Dollar nach der gestrigen Erholung heute wieder unter Schwankungen unwesentlich nach, und zwar wurde er in Amsterdam zwischen 1,56⅞—59 notiert, in Zürich zwischen 3,20—26¼. In London kam er 5,11¾ gleichwertiger über Vortagsbasis zur Notiz. Das englische Pfund lag ebenfalls geringfügig leichter, so in Amsterdam mit 8,11¾ nach anfänglich 8,13—14. In Zürich wurde es, wie am Vortag, mit 16,60 notiert. Auch bei den Goldvaluten ergaben sich keine Veränderungen, der Gulden ging nur vorübergehend um Bruchteile eines Prozentes zurück. Der französische Franken erwies sich jetzt als voll widerstandsfähig. Die Reichsmark kam in Zürich erneut etwas fester zur Notiz.

Weiter ruhiges Getreidegeschäft

* Berliner Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 8. Dez. (Eig. Dr.) Das Hauptkennzeichen des Getreidegroßmarktes blieb weiterhin die geringe Unternehmungslust. Besondere Anregungen lagen nicht vor, der Ausweis der Berliner Getreidebestände ließ für Weizen und Roggen gegenüber dem Vormonat nur unbedeutende Veränderungen erkennen. Die Preise waren im allgemeinen ziemlich behauptet. Dem entsprechenden Inlandsangebot stand allerdings, angesichts des mäßigen Mehlabsatzes, nur vorsichtige Nachfrage der Mühlen gegenüber. Exportscheine waren zu geringen Preisen angeboten. Weizen per Dez. 140,50, Jan. 142, Febr. 148 Br.; Roggen per Dez. 124,25, Jan. 128, Febr. 129,50 Br. Am Mehlmarkte war Roggenmehl verhältnismäßig leichter abzusetzen als Weizenmehl. Das Offertenmaterial in Hafer war ausreichend, während das Konsumgeschäft zu wünschen übrig ließ; auf Unterlagen erfolgten allerdings nur vereinzelte Anlagen. Gerste in unveränderter Marktlage.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen 190—192 ruhig; dto. Roggen 158 ruh.; Gerste: Brau, gute (ab Stn.) 181 bis 186 (ab märk. Stat. 172—177); Sommer, mittl. frei a. Stn. 173—179 (164—170); Winter, zweiz. 172—181 (163—172) ruhig; vierz. 163—169 (157—160) ruhig; Märk. Hafer 155—157 (146 bis 148) ruhig; Weizenmehl: Auszugs 31,60—32,80; Bäckermehl 30,40—31,40; Bäcker 29,40—30,40; Roggenmehl 21,60—22,60 fest; Kleie: Weizen 11,80 bis 12,00 fest; Roggen 10,50—10,80 fest; Erbsen: Viktoria 35 bis 40; kl. Speise 33—36; Futter 19—22; Peluschken 17 bis 18,50; Ackerbohnen 17—18. Ausschließlich Monopol-Zuschlag notierten: Leinkuchen 12,70—12,80; Erdnußkuchen 10,60 bis 10,70; Erdnußkuchenmehl 11—11,10; Trockenschnitzel 10 bis 10,10; Extr. Sojabohnenschrot ab Hamburg 9,10; dto. ab Stettin 9,40; Kartoffelflocken 14,50; dto. freie Ware 14,70; alles ruhig. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen W 2 gel. Erzeugerpreis 179; W 3 182; W 4 184; Roggen R 2 140; R 3 148 (Handelspreis 150); R 4 150 (152); Hafer nicht notiert.

* Rotterdamer Getreidekurse vom 8. Dez. (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Jan. 3,07½; März 3,10; Mai 3,12½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Jan. 56,75; März 56; Mai 57,75.

* Liverpooler Getreidekurse vom 8. Dez. (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig; Dez. 4,2⅞ (4,1⅞); März 4,4⅞ (4,4⅞); Mai 4,6⅞ (4,6⅞); Juli 4,6 (4,7⅞). — Mitte: Tendenz ruhig; Dez. 4,2 (4,1⅞); März 4,5 (4,4⅞); Mai 4,6⅞ (4,6⅞); Juli 4,7⅞ (4,7⅞).

* Magdeburger Zucker-Notierungen vom 8. Dez. (Eig. Dr.) Dez. 4,00 B 3,70 G; Jan. 4,10 B 3,80 G; Febr. 4,20 B 3,90 G; März 4,30 B 4,00 G; Mai 4,40 B 4,20 G; August 4,70 B 4,50 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,25; Dez. 31,40 u. 31,50; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

* Nürnberger Hopfenmarkt vom 8. Dez. 30 Ballen Zufuhr, 70 Ballen Umsatz. Hallertauer 200—230 ℳ, Spalter 220 ℳ, Gebirgshopfen 185 ℳ, Tettnanger 200 ℳ je Zentner. Marktstimmung etwas gebessert.

* Bremer Baumwolle vom 8. Dez. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) 11,00.

* Liverpooler Baumwollkurse vom 8. Dez. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Jan. 503 bis 505—506; März 506; Mai 508—509; Juli 510; Okt. 512; Tendenz stetig. — Mitte: Dez. 505; Jan. 505; März 506; Mai 508; Juli 510; Okt. 512; Jan. 512; Mai 509; Juli 508; Okt. 509; Loco 525; Tagesimport 19 100; Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 8. Dezember

[illegible]

* Berliner Metall-Notierungen vom 8. Dez. (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif ℳ für 100 Kilo: Raffinadekupfer loco 42,50—46,50; Standardkupfer loco 38,25—39; Standard-Blei per Dez. 15,00—16; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 19,75—20,25; Originalhüttenaluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Australzinn 306; Reinnickel 98—99proz. 270; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren etwa 1000 fein per Kilo 39—41 ℳ.

Londoner Metallbörse vom 8. Dezember

[illegible]

* J. E. Reinecker AG in Chemnitz. — Verlustabschluß. Der Abschluß für das am 30. Juni d. J. beendete GJ weist nach 5 v. H. Dividende i. V. einen Verlust von 17,33 Mark (i. V. 298 000 ℳ Gewinn) aus, um den sich der Gewinnvortrag von 50 077 ℳ entsprechend ermäßigt. GV am 12. Januar 1934.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Montan-Aktien

[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

[illegible]

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

[illegible]

MARCHIVUM

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 8. Dezember 1933 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 144. Jahrgang / Nr. 570

Schwarzwald im Winter

In jeder Stunde mahnt das zierliche Uehrchen an der Wand mit seinem hellen Kuckucksruf an das Land mit den blauschwarzen Hängefichten, an die Fichten, die heimeligen Törfchen drunten im Tal und an die Menschen, die in diese Welt hineingeboren sind, wie die Fichten, wie die Häuser und wie alles, was hier zu Hause ist. Früher war es eine Mode, zur Winterszeit zu reisen. Nur ganz wenige wußten, daß man winters e'n Märchenland entdecken konnte, ein Land, das unter dem strahlenden Weiß ein ewiges Antlitz trug. Und wenn auch sonstwo der Schnee grau sein mag, Schlote und Essen streuen Asche herunter, daß das Winterkleid der Welt oft sehr unansehnlich wird. Im Schwarzwald funkeln Millionen Diamanten, da scheint die Sonne auf den weißen Hängen und wird in allen Regenbogenfarben. Unendlich groß ist die Zahl derer geworden, die herausgefunden haben, daß im Winter die Hälfte der Zeit genügt, um wirkliche Erholung zu finden, wie zu anderen Zeiten. Einmal liegt das daran, daß die Luft vollkommen rein ist und daß die gleichmäßige weiße Schneedecke das ultraviolette Licht verstärkt zurückwirft. Bei der reinen Atmosphäre im Winter können die für den Körper so ungemein wichtigen ultravioletten Strahlen ungehindert und in voller Wirkung einfallen. Sie haben in der Wissenschaft die Bezeichnung kalte Strahlen, weil sie keine Wärme erzeugen, sondern lediglich lebensbejahende Funktionen auszulösen haben. Für unseren Organismus ist es von entscheidender Bedeutung, wenn er durch der natürlichen Ultravioletteinstrahlung ausgesetzt wird. Da die Höhenlagen des Schwarzwaldes die Einstrahlung ganz besonders fördern, und da in diesen Höhenlagen der Körper durch andere Umstände eine kräftige Durchblutung erfährt, so ist es erklärlich, daß schon nach ganz kurzer Zeit ein eigentümliches Wohlbehagen eintritt, das nur bei längerem Erholungsaufenthalt in waldreicher Lage in der Ebene zu verzeichnen ist. Diese Erkenntnisse sind längst wissenschaftlich belegt, sie finden ihre einfache Bestätigung aber besonders in der Praxis, die jeder an sich vornehmen kann.

Die Winterszeit bietet im Schwarzwald eine Reihe und Fülle von Abwechslungen. Nicht allein, daß man das Landschaftsbild völlig verändert sieht, wenn das Dorf, das Schwarzwaldhaus völlig unter der weichen Decke des Schnees verschwindet, bietet sich auch die Landschaft unter sie und gewinnt einen anderen Ausdruck. Das tiefe Schwarz verschwindet. Ein rötliches Licht wird darübergegossen. Die Schatten der Täler und Wälder malen seltsame Gebilde. Ausdrucksvoll, oft fast bizarr erscheinen die Bilder. Und dann wieder sind sie von einer unsäglichen Anmut und Lieblichkeit. Mancher, der auf den Schiern aufwärts gestiegen ist und von den Höhen herunterschaut, muß sich lange besinnen, bis er sich zurechtgefunden hat. Aber das Phänomenale dieses Eindruckes ist etwas Typisches. Nur der Schwarzwald besitzt es und das mag daher kommen, daß eben das Bild und die Struktur dieses Gebirges so unendlich vielfältig ist, wie kaum ein anderes Gebirge in Deutschland.

Skigelände gibt es in vielen deutschen Landschaften, aber nirgends von solcher Vollkommenheit, wie sie in der großen Ausdehnung und wechselvollen Schaltung des Sport- und Wandergeländes im Schwarzwald liegt. Und nirgends kann man so, wie von den rund 30 Bahnlinien, die im Schwarzwald Wege zum Wintersport sind, unmittelbar von der Bahnsperre aus auf den flinken Gleitbrettern in die weiche Schneelandschaft eilen und die abendliche Abfahrt fast wörtlich bis zum Eisenbahnwagen ausdehnen. Man brauchte eigentlich dem Schwarzwald gar kein Loblied zu singen. Man brauchte nur jeden einmal in dieses Wunderland zu führen. Zu jeder Stunde zeigt es seine ganze Schönheit und immer dort ist es am Eindrucksvollsten, wo der Mensch ganz allein mit sich sein kann, wo er über all diese Dinge nachdenken kann. Denn das ist merkwürdig, der Schwarzwald zeigt erst dann sein wahres Gesicht, wenn der Mensch sich die Mühe macht, ihn zu erforschen.

Heinrich Th. Tempel.

Fremdenverkehr und Wirtschaft

„Fremdenverkehr nützt allen!" ist kein leeres Schlagwort: Das Geld, das der Reisende ausgibt, fließt den Verkehrsmitteln, den Hotels usw. zu und gelangt von diesen in Gestalt von Löhnen, von Aufwendungen für die Unterhaltung von Anlagen, für die Deckung des Bedarfs der Fremden wieder in die Wirtschaft zurück. Und doch ist die Summe aller Wirtschaftstreibenden, die „am Fremden verdienen", indem sie ihm dienen, die Summe der Eisenbahnen, der Hotelbetriebe und ihrer Lieferanten, wie Schlächter, Bäcker usw., nicht das „Fremdenverkehrsgewerbe."

Um die Stellung des Fremdenverkehrs im Rahmen der Volkswirtschaft zu finden, muß vorerst die Stellung des Trägers des Fremdenverkehrs, also des Fremden, darin gefunden werden. Der „Fremde" tritt in der Wirtschaft nur als Konsument auf. Das ist das wichtigste Merkmal seiner wirtschaftlichen Tätigkeit! Er hat gewissermaßen „überflüssiges" Geld, und seine Tätigkeit besteht darin, es auf Reisen auszugeben. Daraus folgt, daß der Fremde als Konsument ein Faktor in der Verteilung (Distribution) ist und mit der Produktion nur mittelbar in Berührung steht. Da aber die Güterverteilung von Unternehmen durchgeführt wird, die man gemeinhin als „Handel und Gewerbe" bezeichnet — im Gegensatz zu den produzierenden Unternehmen, den „Industrien" —, so ist es richtiger, vom Fremdenverkehrsgewerbe zu sprechen, anstatt von der Fremdenindustrie, wie es leider immer wieder geschieht.

Welches sind nun die Gewerbe des Fremdenverkehrs? Gehen wir hier wieder vom Fremden aus, so können wir sagen: Es ist die Gesamtheit derjenigen Unternehmen, die sich zur Erfüllung der ihnen obliegenden Aufgaben systematisch mit der Deckung des ganz speziellen Bedarfs der Fremden ausschließlich oder größtenteils befassen.

Da sind an erster Stelle die Güter, die von einem gewöhnlichen Menschen zunächst konsumiert werden müssen, um ihn überhaupt erst zum „Fremden" zu machen: die vom Transportgewerbe angebotenen Verkehrsmittel, jedoch nur soweit sie dem Personenverkehr dienen, Eisenbahn, Schiff, Flugzeug, Automobil. Dazu kommen auch z. T. unbewegliche Güter, wie z. B. die Landstraße, — ein wesentliches Moment, wenn die Reise als Wanderung ausgeführt wird und von sekundärer Bedeutung bei Autoreisen. Die Aufführung der Landstraße mag hier gesucht erscheinen, sie darf aber nicht ausgelassen werden, wenn man berücksichtigt, daß für die Reichsautobahnen eine Benutzungsgebühr erhoben werden wird. Hinter dem Transportgewerbe, dem als Hilfsbetriebe auch die Reisebüros zuzurechnen sind, folgen die Unternehmungen, die sich mit der Unterkunft und Verpflegung der Fremden befassen: das Beherbergungsgewerbe, das sich aus Hotel-, Pensions-, Fremdenheim-, Gasthaus- und Restaurantbetrieben jeden Grades, vom Luxushotel bis zur einfachsten Zimmervermietung, zusammensetzt. Meist ist bei ihnen Beherbergung und Verpflegung kombiniert; bei den reinen Verpflegungsstätten, wie Restaurants, Kaffees (und auch bei einzelnen Vergnügungsstätten, die z. T. wie Varietés und Kabaretts, oft mit Verpflegungsstätten kombiniert sind) wird jedoch oft die Grenze schwer zu finden sein, von der ab sie nicht mehr zum Fremdenverkehrsgewerbe gehören, da sie vielfach auch lokalen Bedarf zu decken haben.

Die zweite Gruppe der Fremdenverkehrsgewerbe umfaßt Unternehmen, welche den aus dem Zweck der Reise entstehenden Bedarf zu decken haben. Zweck der Reise können sein: Wiederherstellung der Gesundheit, Erholung und Zerstreuung, Bildungsstreben sowie Geschäfte. An erster Stelle in dieser Gruppe stehen die Heilbäder und Kurorte mit ihren bedeutenden Einrichtungen, in denen große Kapitalien investiert sind. Hierher gehören auch die Unternehmungen, die eigens für Bildung und Zerstreuung der Reisenden sorgen. Vom Festspielbund, der während der Reisezeit Festspiele veranstaltet, bis zur Ausstellungsgesellschaft, und von den Rundfahrtengesellschaften und den Fremdenführern bis zu den Musikkapellen und Kabaretts, die während der Saison in den Kurorten spielen, umfassen sie zahlreiche und mannigfaltige Betriebe. Daß auch reine Geschäftsreisen besondere Unternehmer bedingen, die zum Fremdenverkehrsgewerbe zu rechnen sind, zeigen die großen Messen, die stets einen umfangreichen Fremdenverkehr verursachen. Schließlich dürfen nicht die Verkehrs- und Verschönerungsvereine vergessen werden, die auch im Rahmen der hier abgegrenzten wirtschaftlichen Tätigkeiten eine besondere Aufgabe haben. Ideelle Güter, wie die schöne Natur, werden von ihnen durch Anlegung von Wegen, Aufstellung von Bänken usw. veredelt (im wirtschaftlichen Sinne, was sich nicht immer mit dem ästhetischen deckt) oder wie z. B. Heilquellen oder Höhlen überhaupt erst erschlossen, d. h. konsumreif gemacht.

Das wäre — in großen Zügen umrissen — das „Fremdenverkehrsgewerbe". Ganz auffallend ist, daß die einzelnen Unternehmungen, mit wenigen Ausnahmen, wie z. B. das reine Beherbergungsgewerbe, immer nur mit starken Einschränkungen dazu gerechnet werden können. Darin liegt die Ursache für die jahrzehntelange Verkennung der Bedeutung des wirtschaftlichen Phänomens „Fremdenverkehr", das leider nur zu oft mit der „Hotelindustrie" identifiziert worden ist. Zur Beseitigung dieser veralteten und ungerechten Ansicht beizutragen, ist der Zweck dieser kurzen Untersuchung.

Hans Schirmer.

Schluchsee

Der bekannte Wintersportplatz ist zum Empfang der Wintergäste gerüstet. Ein neuer Prospekt, der auch bei uns erhältlich ist, gibt über alle Sportmöglichkeiten Auskunft. Herrliche Schlitten, Rodelbahn und wenn der Tag angetreten ist, eine herrliche Skibahn von 8 Km. Länge stehen zur Verfügung. Auch werden Skikurse abgehalten. Schnee, Eis und Sonne sind die drei Faktoren, die man im Wintersportplatz erwartet und in Schluchsee schon in den letzten Wochen des Dezembers in reichen Maße sind. Also, auf nach Schluchsee!

Geschäftliche Mitteilungen

Die bisherigen vielen Fahrten mit der Reichspost in die bayerischen Alpen erwiesen sich als voller Erfolg. Um der Allgemeinheit auch im Winter den Genuß der billigen Pauschalreisen zu bieten, veranstaltet der Süddeutsche Reisedienst Hermann Groß, Mannheim, O 3, 7, der bereits viele Jahreten nach Oberbayern organisiert und geleitet hat, vom 23. Dezember bis 2. Januar eine neuntägige Wintersport- und Erholungsreise mit der Reichspost nach Kochel am See. Kochel bietet infolge seiner hervorragend herrlichen Lage dem Sportler die Möglichkeit der Ausübung aller Sportarten, wie Schilauf (Sprungschanze vorhanden), Eislauf auf dem Kochelsee, Rodeln auf der längsten Bahn Deutschlands (13,5 Kilometer lang) usw. und dem Nichtsportler Erholung, durch herrliche Spaziergänge in landschaftlichen Schönheiten des Herzogstandes, des Heimgartens und des Walchen- und Kochelsees. Reizvolle Ausflugsfahrt nach Garmisch und lockende lohnenden reizvollen Abwechslungen. Näheres Anzeige des Süddeutschen Reisedienstes, Mannheim, O 3, 7, in dieser Nummer.

Schlittschuhe-Rodel-Ski
und alles für den Wintersport bei
HILL & MÜLLER
N 3, 12 Kunststraße N 3, 12
Anmeldestelle für Skikurse Wertach und Sulden

Saig 1030 m üb. d. M. — ½ Stunde v. Station Titisee
Gasthaus u. Pension Hochfirst
Vorzügl. Unterkunft und Verpflegung. Mäßige Preise. Sonniges Skigelände u. gute Rodelbahn a. Haus aus. Herrliche Alpenaussicht. Stallbox vorhanden. Prosp. durch d. Besitz.: Frau Zimmermann

Schluchsee der größte See des Hochschwarzwaldes, 930 – 1010 m ü. Meer.
Hotel und Pension zum Sternen
Zentralheiz. fließ. Wass., Zimmer m. Bad Vent.-Pr. 5.75 – 7.50 RM. Tel. Schluchsee 1. Nachtanschluß. Vorzugsweise durch Gesiger- und Südbadische Presse.

Mit der Reichspost in die bayerischen Alpen nach Kochel am See
vom 23. Dez. bis 2. Januar in gut geheizt., mod., gesichert. Reichspostkraftwagen
Preis für volle neun Tage nur RM. 67.- ab Ludwigshafen-Mannheim-Heidelberg
Einschließlich Hin- und Rückreise, reichl., erstklass. Verpflegung, bequeme Einzel- u. Pensionsunterkunft, Ausflugsfahrt nach Walchensee – Karpfsee – Partenkirchen (Gelegenheit zur Zugspitze und Wettersteinbahn), Skikurs, örtlicher Veranstaltungen usw.
Anmeldungen, Einzahlungen, Auskunft, Programme bei allen pfälzischen und badischen Postämtern. Weitere Auskunft beim Süddeutschen Reisedienst, Hermann Groß, Mannheim, O 3, 7 (Fernsprecher 294 111, Postscheck: Ln. 2536.
Anmeldeschluß 22. Dezember. — Sichern Sie sich rechtzeitig Ihren Platz!

Alles für den Wintersport!
Skier | Ski-Anzüge
Ski-Stöcke | Ski-Hosen
Ski-Stiefel | Ski-Blusen
Ski-Socken | Ski-Hemden
Ski-Fäustel | Ski-Schals
Rodel / Schlittschuhe
Engelhorn & Sturm
Spar-Abteilung
Mannheim O 5, 4-7

Wintersportplatz Dobel
Hotel-Pension „SONNE"
Das führende Haus. Zentralheizung, fließendes Wasser, geh. Garagen. — Konditorei-Café. Pension ab ℳ 4.-, Wochenend ab ℳ 4.50

Falkau Bad. Schwarzw. (Feldbergnähe) 1000 m ü. M.
Pension Villa Hosp
neuzeitl. eingerichtet, sonnige Lage, Zentralheiz., Fließ. Wasser u. T., Ein- und Rodelbahn, Skikurse. Fernsprecher Altglashütten Nr. 31.

St. Georgen im Schwarzwald
Bevorzugter Winterkurort 800 – 1000 m ü. M.
Idealer höchst gelegener Wintersportplatz
an der Schwarzwald-Bahn, Haltepunkt all Schnellzüge. Prächtig. Gelände in unmittelbarer Stadtnähe für Anfänger u. geübte Skiläufer. Neue bedeutend erweiterte Sprungschanzen. Gegr. 8-Uhrzeit. Rodel, Eislauf. Prospekte durch Verkehrs-Büro, Fernspr. 251 und die Hotels.

Hotel Adler Neues, modernes Haus. Zentral-Heizung, fließ. Wasser, Pension ab 5.- Mark, Garage, Prospekt, Telephon 114
Hotel Brigach Gut bürg. Haus, fl. Wass., Tiefe, Zentr.-Heiz., Pens. 5.- M. Prosp.
Hotel Hirsch Bestbek., neuzeitl. eingerichtet, fließ. Wasser, Zentral-Heizung, Pension von 5.- Mark an. Prospekt, Telephon 129
Wald-Hotel S.W.C.-Hrz. Gar., Pens. ℳ 5.5-6.5
Pens. Waldesruhe Warmw. Hrz., Pens. 4.50

Menzenschwand am Feldberg
Gasthaus-Pension „Waldeck"
Geräu. Zimmer, Bad, Sprungschanze, schönes Skigelände am Hause. Consul. Böckelers

Schönwald bei Schwarzwald Höhe 1000 m
Gasth. Pension „Ochsen"
mitten im Skigelände. Zentralheiz., teilw. Bad, warm u. kaltes Wasser, Bad, W.-C. Erstklass. Verpflegung. Eig. Landwirtsch. Pension von Mk 4.- an Bes. A. Martin

Art. 61 ganz Kalblederfutter
Prima braun Waterproof
Ski-Stiefel
Gr. 36/39 15.50 Gr. 40/47 16.50
Art. 90 ganz Kalblederfutter
Prima braun Waterproof
Ski-Stiefel „Unsere Meisterklasse"
Gr. 36/39 19.50 Gr. 40/47 21.50
Fritz Schuh
Carl Fritz & Cie.
H 1, 8 — Breite Straße — H 1, 8

Bei Anfragen nehme man Bezug auf die Anzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung.

Kurhaus Herrenwies
900 Mtr. üb. Meer
Angenehmer Winter-Aufenthalt!
Großes, freies Skigelände!
Fernsprecher Bühl 450

MARCHIVUM

Sei Dein eigner Weihnachtsmann- schenk Dir

Schuhe von Hartmann

Als Spezialhaus bringen wir seit ca. 60 Jahren stets eine Spezialauswahl für Spezialwünsche

Schuhhaus **HARTMANN** Osramhaus O 7, 13

O 7, 13 Spezialhaus für Herz-, Bally- und Dorndorf-Schuhe

Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet

Als **Geschenk** eine

PFAFF nähmaschine

zum Nähen, Sticken, Stopfen

Günstige Zahlungsbedingungen
Wochenraten von RM 2.50 an

Martin Decker, H 2, 12

G. m. b. H.

Zur Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen zugelassen!

Festgeschenke

von Kentner sind praktisch, wertvoll und immer begehrt

Gardinen

und Dekorationsstoffe
— Möbelstoffe —
Stores, Bettdecken
Tischdecken, Kissen
und Kissenplatten
in größter Auswahl
und allen Preislagen

Eugen **Kentner A.-G.**

Mech. Weberei / Gardinenfabriken
Verkaufshaus:
Mannheim, P 4, 1

Die große Gelegenheit für Weihnachten!

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Kleinmöbel

zu ganz besonders billigen Preisen.
Nur neueste Modelle

Möbelvertrieb

P 7, 9 Kein Laden M. Scheide

Erzeugnisse altbek. Möbelfabriken
Reiche Auswahl in 6 Stockwerken
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen — Sonntags geöffnet

Neu aufgenommen:

Herren-Wäsche

Spez. erstklass. Bielefelder Erzeugnis

Hemden - Unterwäsche - Krawatten - Gamaschen
Hosenträger etc. — in erstklassiger Ausführung.

Evertz & Co., D 2, 6, Harmonie

Für den Wintersport

Damen-Skibluse reine Wolle, neueste Arten, kleinkariertes Sportmuster	5.90
Sport-Sweater m. Rollkragen reine Wolle, grob gestr., in weiß u. farb.	5.25
Damen-Skianzug gutes Münchner Erzeugnis, m. Ueberfallhose	23.50
Herren-Skianzug gute Qualität	23.00
Ski-Segeltuch-Jacke für Damen und Herren	9.75
Olympia-Sportanzug reine Wolle, in weiß, rot, marine u. blau Gr. 36 jede weitere Größe 50 Pfg. mehr	4.50
Damen-Skisocken reine Wolle, meliert	1.25
Herren-Skisocken reine Wolle, kamelhaarfarbig oder grau, lasen eingewebt	1.25
Skihandschuhe Segeltuch, gefüttert, Herren 1.90 . . . . Damen	1.50
Dam.-Sporthandschuh. gestr., reine Wolle, m. hoh. Flauschstulp.	1.60
Sportschals in riesiger Auswahl, reine Wolle, prächt. Farben von	95 Pf. an
Skistiefel mit wasserdichtem Futter, Herren 18.75 . . . . . Damen	13.75
Skier Hickory, komplett mit Halteleidung u. Stecken, 200 cm lg.	14.50
Skistöcke Hasel, mit 14 cm Teller und Lederschlaufe . Paar	1.95

Seit über 40 Jahren

Beachten Sie unser interessantes Sportfenster

SCHMOLLER

Paradeplatz MANNHEIM Breitestraße

Vervielfältigungen

liefert schnell

Otto Eichendraht

Torpedo-Schreibmaschinen

E 2, 4-5

Geschenke

Reizende Neuheiten in riesengroßer Auswahl

Große Spezial-Abteilung
feiner Tafel- und Kaffeegeschirre
Beleuchtungskörper, aparte Neuheiten

Behrend & Co. m. b. H. Heidelberger Str. O 7, 8

Das Haus der Geschenke

Rob. Leiffer Friedrichsplatz 8

Das Haus der schönen **Möbel**

bedient und berät Sie richtig!

Große Auswahl in allen Wohnungs-Einrichtungen, modern wie einfach
Klein-Möbel ::: Polster-Möbel
Erwarten Sie auch Sonntags

Max Fleig

Mannheim
Qu 4, 15
Telephon 238 32

Lieferung sämtl. in- und ausländischen
Orden u. Ehrenzeichen
Fabrikation von Abzeichen aller Art!
Ordensdekorationen

Denken Sie an Ihre Weihnachtseinkäufe, so gehen Sie zum

Bäuerlein.

Wie immer kaufen Sie dort eigene

Herren- u. Damen-Konfektion
Schuhwaren, preiswerte
Tisch- und Bettwäsche.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen.

Georg Bäuerlein Wwe.
Luisenring 58 Fernspr. 31171

Radio nur im Fachgeschäft

W. Bergbold

Fernsprecher 21875 **P 5, 14**

Sämtliche Markenfabrikate stets vorrätig

Eine Menge Bücher

sind zurückgesetzt u. zum Ansehen aufgestellt. Spottbillig.

Herters Buchhandlung, O 5, 15

Gockelmarkt. Kein Eckladen.
Bitte Fenster beachten.

Uhren / Schmuck

in größter Auswahl

F 2, 4a **Ludwig Groß** F 2, 4a

Offenbacher-Lederwaren

aus echten Sabrilan haben Weltruf!

Louis Doerr

P 6, 1 Enge Planken (neben Rosy)

Seit 52 Jahren geschätztes Spezialgeschäft

Wir unterhalten keine Filialen

Verkäufe

2 ganz gute, Zimmeröfen billig abzugeben.
T. L. L. L. Bl.

Addiere Buche
CONTINENTAL

J. Bucher

Grammophon

Gelegenheitskauf!
1 neues Eßzimmer

Hochstetter

Der **alte** Wunsch einen **neuen** Teppich zu erhalten, ist leicht erfüllbar.

Unsere ebenso reiche wie schöne Auswahl enthält für jeden das Richtige an guten, deutschen oder echten **Teppichen,** Brücken, Vorlagen, Verbindungsstücken und Läufern.

Kunststraße

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

vom 6. Dezember 1933:

„Regua" Mannheimer Privatversicherungs-Aktiengesellschaft, Mannheim. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 16. April 1933 das Stammkapital in entsprechender Form auf 2000 RM herabgesetzt.

Gustav Lutz & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Direktor Dr. jur. Heinz Friedl, Kaufmann in Berlin-Tempelhof ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

Max Lichtenstetter, Mannheim. Inhaber: Max Lichtenstetter, Kaufmann, Mannheim.

Ferdinand Weber, Mannheim. Inhaber: Georg Till in Mannheim ist in das Geschäft persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. September 1933 begonnen. Die Firma lautet jetzt „Ferdinand Weber u. G. Till".

Schmitt & Kaufmann, Mannheim. Der Inhaber der Firma ging durch Erbfolge auf Anton Kaufmann, Kaufmann in Mannheim, über. Die Prokura des Genannten dauert unbeschränkt fort.

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Rauchen Sie Ihre Lieblingscigarette, so gehen Sie zum

Bäuerlein.

Wie immer kaufen Sie dort eigene

Herren- u. Damen-Konfektion
Schuhwaren, preiswerte
Tisch- und Bettwäsche.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen.

Georg Bäuerlein Wwe.
Luisenring 58 Fernspr. 31171